

Waldenische Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; anserdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u.
Vogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Krudt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 197.

Bromberg, Sonnabend, den 23. August.

1902.

Für den Monat September

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pf. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Die Handelsverträge Deutschlands.

Die offizielle Meldung, daß die Regierung von Guatemala die Kündigung des Handelsvertrages mit Deutschland auf ein Jahr hinausgeschoben hat, so daß der bestehende Vertrag bis zum 22. Juni 1904 in Kraft bleiben kann, lenkt den Blick wieder einmal auf den gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsverhältnisse Deutschlands im Allgemeinen. Dieselben liegen keineswegs so einfach und klar, wie im Hinblick auf die bei der Diskussion über die Gestaltung unserer Politik in den Vordergrund gestellten Tarifverträge aus dem Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die sämtlich bis zum 31. Dezember 1903 laufen und dann mit einjähriger Kündigungsfrist außer Kraft gesetzt werden können, zumeist angenommen sind.

Diese Tarifverträge mit Meistbegünstigung betreffen bekanntlich unsere Handelsbeziehungen zu Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, die Schweiz und Serbien, wozu sich noch der ältere Tarifvertrag (vom 9. Juli 1884) mit Griechenland gesellt, für welchen die Kündigungsfrist mit der einjährigen Frist bereits seit dem 2. März 1895 in Geltung ist. Die Verträge mit den erlittenen drei Staaten, Belgien, Italien und Oesterreich-Ungarn einschließlich der Zollanträge Bosnien und der Herzegowina und des Fürstentums Montenegro, datieren vom 6. Dezember 1891, während der Vertrag mit der Schweiz das Datum des 10. Dezember 1891, der mit Serbien das Datum des 21. August 1892, der mit Rumänien das Datum des 21. Oktober 1893 trägt und der Vertrag mit Rußland endlich am 10. Oktober 1894 abgeschlossen ist.

Außer diesen Verträgen besitzt Deutschland aber eine lange Reihe von Meistbegünstigungsverträgen, die zum Teil älteren, zum Teil neueren Datums sind, und bei welchen die Kündigungsfrist sehr verschieden gestaltet ist. Der älteste Vertrag, auf den sich unsere Handelsbeziehungen zum Auslande stützen, ist der die Grundlage unseres Verhältnisses zu den Vereinigten Staaten von Amerika bildende Vertrag zwischen diesem und dem Königreich Preußen vom 1. Mai 1828, dessen Gültigkeit für das Reich durch den Bundesratsbeschluss vom 20. Oktober 1885 stipuliert wurde. Ergänzt wurden die Abmachungen durch die Konvention vom 10. Juli 1900, für welche allein auch eine Kündigungsfrist von drei Monaten ausgemacht wurde. Laut dieser Konvention gewährt Amerika bekanntlich Deutschland alle Zollbegünstigungen, die den französischen, italienischen und portugiesischen Waaren zugestanden sind mit Ausnahme der den portugiesischen Schaumweinen eingeräumten Zollermäßigung. Noch älteren Datums ist eigentlich der Anfang unseres Handelsvertragsverhältnisses mit Dänemark; denn hier kommt ein mit sechsmonatiger Kündigungsfrist abgeschlossener Vertrag mit Preußen vom 17. Juni 1818 in Betracht, der indessen durch einen Vertrag vom 26. Mai 1846 wesentlich ergänzt wurde. Die beiden Verträge haben aber nicht ununterbrochen bestanden; sie wurden durch den Wiener Friedensvertrag vom 30. Oktober 1864 erneuert und gelten laut Bundesratsbeschluss vom 30. April 1885 für das Reich. Ältere Verträge mit einzelnen deutschen Bundesstaaten, nämlich mit Hamburg und Bremen vom 1. November 1841, mit Oldenburg vom 1. April 1843, mit Mecklenburg-Schwerin vom 10. Oktober 1846 und mit Lübeck vom 14. September 1852, liegen unseren Handelsbeziehungen zu Schweden und Norwegen zu Grunde; sie gelten laut Bundesratsbeschluss vom 20. Oktober 1885 für das Reich und laufen mit einjähriger Kündigungsfrist. Riemlich alten Datums ist auch das Handelsvertragsverhältnis mit China, insofern ein Vertrag zwischen China und Preußen vom 2. September 1861 in Betracht kommt, doch hier ist die Zusatzkonvention vom 31. März 1880, welche Deutschland die Meistbegünstigung in China sicherte, maßgebender. Auch kommt der Kaufvertragsvertrag vom 6. März 1898 in Frage. Zu den älteren Verträgen zählen ferner der mit Argentinien vom 19. September 1857, der eine einjährige Kündigungsfrist aufweist, so dann der Vertrag mit den Niederlanden vom 31. Dezember 1851, der seit dem 1. Januar 1854 mit einjähriger Frist gekündigt werden kann, und der Vertrag mit Liberia vom 31. Oktober 1867 mit ebenfalls einjähriger Kündigungsfrist.

Vor die Gründung des deutschen Reiches fällt noch der Handelsvertrag mit Großbritannien, der ob der eigenartigen Schicksale, die er im letzten Jahrzehnt erlebt hat, besondere Erwähnung verdient. Die Gültigkeit des vom 30. Mai 1865 datierenden Vertrages wurde mit einjähriger Kündigungsfrist auf das Reich ausgedehnt. England kündigte den Vertrag am 30. Juli 1897. Derselbe wurde zunächst dreimal provisorisch auf je ein Jahr verlängert, sodann gemäß Gesetz vom 29. Mai 1901 laut Bundesratsbesanntmachung vom 11. Juni 1901 bis 31. Dezember 1903. Der Vertrag gilt auch für die englischen Kolonien und die auswärtigen Besitzungen, doch ist seit dem 31. Juli 1898 Kanada und seit dem 16. Dezember 1899 auch Barbados davon ausgeschlossen insofern der dort geübten Zollbehandlung deutscher Waaren Eigenartig ist auch das Verhältnis zwischen Deutschland und Chile. Obwohl der am 1. Februar 1862 abgeschlossene Vertrag am 31. Mai 1897 aufgehört hat, behandeln sich doch beide Länder noch immer nach dem Prinzip der Meistbegünstigung.

Das Reich als solches regelte seine Handelsbeziehungen zunächst mit Frankreich. Unser Handel mit diesem Lande beruht auf dem Artikel 11 des Frankfurter Friedensvertrages vom 10. Mai 1871, der unfindbar ist und die Meistbegünstigung für Deutschland und Frankreich stipuliert, jedoch mit der Beschränkung auf die von einem der beiden Vertragsstaaten England, Belgien, den Niederlanden, der Schweiz, Oesterreich und Rußland gewährten Begünstigungen. Zum französischen Zollgebiet gehört außer den französischen Kolonien auch Monaco. Betreffs Tunis hat das Reich ein Meistbegünstigungsabkommen mit Frankreich unter dem 18. November 1896 abgeschlossen, das vom 31. Dezember 1903 ab mit einjähriger Kündigungsfrist läuft. Nach Gründung des Reiches folgten, soweit die Verträge noch in Kraft sind, die Handelsabkommen mit nachstehenden Staaten: Perien 1873, Mexiko 1882, Korea 1883, Kongostaat 1884/85, Transvaal 1885, Japan 1885, Ecuador, Guatemala, Honduras und Paragua 1887, Marokko 1890, Türkei 1890 (hierzu gehört der Vertrag mit Bulgarien 1890 und der mit Ägypten vom 1892), Columbien 1892, Japan 1896, Nicaragua 1896, Oranje-Freistaat 1897. Ein Vertrag mit Uruguay vom Jahre 1892 war vom 31. Juli 1897 bis 23. Januar 1900 außer Kraft. Er wurde durch die Konvention vom 5. Juni 1899 (ratifiziert am 23. Januar 1900) wieder erneuert. Der zuletzt abgeschlossene Vertrag ist der mit Spanien, der nach mancherlei Wirren am 12. Februar 1899 vereinbart wurde.

Die meisten dieser Verträge sind gegenwärtig mit einjähriger Kündigungsfrist in Kraft. Die Verträge mit China, Korea und Marokko können nur einer Revision unterworfen werden. Die Verträge mit Spanien und Columbien laufen unfindbar bis 1904, der mit Nicaragua bis 1907, dann tritt auch bei ihnen die einjährige Kündigungsfrist in Geltung. Die längste Dauer ist bei den Verträgen mit der Türkei bezw. Ägypten und Bulgarien stipuliert; dieselben laufen bis 1912, können aber vorher revidiert werden.

Außer Kraft getreten durch Kündigung sind von den in diesem Zeitraum vereinbarten Verträgen der mit Portugal (abgeschlossen 1873, außer Kraft seit 1892), Costa-Rica (abgeschlossen 1875, außer Kraft seit 1897), Dominikanische Republik (abgeschlossen 1885, außer Kraft seit 1897) und San Salvador (abgeschlossen 1870/1888, außer Kraft seit 23. Mai 1902). Durch Uebergang der betreffenden Länder an andere Staaten sind außer Kraft getreten die Verträge mit Tonga (von 1876 seit 1899), mit Samoa (von 1879 seit 12. Februar 1900), Hawaii (von 1879 seit 1898), mit Madagaskar (von 1883 seit 1896). Dazu gesellen sich jetzt die Verträge mit Transvaal und dem Oranje-Freistaat. Im Zollkrieg befindet sich Deutschland mit Saiti seit dem 20. April 1901.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 22. August.

Die Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen im Monat Juli lassen im Vergleich zum Vorjahre eine Zunahme des Verkehrs erkennen. Dieselbe ist zwar nicht so bedeutend, daß sie erheblich ins Gewicht fällt, doch deutet sie darauf hin, daß sich eine langsame Besserung anbahnt. Im Personenverkehr hat sich gegenüber dem Juli des Vorjahres eine Mehrerinnahme von 2,8 Millionen Mk. ergeben, im Güterverkehr eine solche von 2,1 Millionen Mark. Der Gesamterinnahme gegenüber macht das eine Steigerung von etwas über 3 Prozent aus und man wird dieselbe mit Genugthuung registrieren. Die Einnahme der Bahnen mit dem Rechnungsjahr von April zu April, welche hinsichtlich der Erträge über drei Viertel der deutschen Eisenbahnen ausmachen, weisen freilich für die ersten vier Monate des Rechnungsjahres beim Personen-

verkehr immer noch im Vergleich zum Vorjahre ein Minus von fast 2 Millionen Mark auf, doch hat sich die Einnahme aus dem Güterverkehr um etwa 6 Millionen Mark gehoben. Die Bahnen mit dem Rechnungsjahr vom Januar zum Januar haben auf beiden Gebieten keine Steigerungen zu verzeichnen. Der Juli hat demnach im allgemeinen beim Personenverkehr zur Verminderung des Minus, beim Güterverkehr zur Steigerung des Plus beigetragen, und da der Prozentsatz der Steigerung der Güterverkehrseinnahmen im Juli den für den abgelaufenen Teil des Rechnungsjahres wesentlich übersteigt, so darf auch daraus die leise Hoffnung auf eine Besserung der Verhältnisse geschöpft werden.

Die Zunahme der Strafsachen. Während man in den letzten Jahren eine sehr erfreuliche Abnahme der Strafsachen konstatieren konnte, hat das Jahr 1901 in Preußen — und im Reich wird es kaum anders sein — eine nicht unerhebliche Vermehrung der Strafsachen gebracht, und zwar sowohl der schöffengerichtlichen, wie der schwurgerichtlichen, wie endlich der vor die Strafkammer gehörenden Delikte. Das einzig Erfreuliche ist dabei nur, daß die stärkste Steigerung die vergleichsweise harmlosesten Delikte betrifft, nämlich die Uebertretungen und die Forstdiebstahlsachen. Die Anklagegesuchen wegen Uebertretungen weisen die starke Zunahme von mehr als 16 Prozent auf, die Strafbefehle in Forstdiebstahlsachen sogar eine Zunahme von über 20 Prozent. Demgegenüber ist die Steigerung der von den Schöffengerichten zu behandelnden Anklagegesuchen wegen Vergehen eine schon erheblich geringere; sie sind nämlich von 216 500 auf 229 300 gestiegen, also um ungefähr 6 Prozent. Von den Schwurgerichten wurden berurteilt 2917 Personen gegen 2826 im Vorjahre, was ein Mehr von etwas über 3 Prozent ausmacht; von den Strafkammern wurden in erster Instanz 74 113 gegen 70 506 Personen berurteilt, was einer Zunahme von etwas über 5 Prozent entspricht. Wir sehen also, daß, je schwerer das Delikt wird, desto geringer die Zunahme ist, denn der Steigerung von 16 bezw. 20 Prozent bei den Uebertretungen und Forstdiebstahlsachen steht eine Steigerung von nur 5 bezw. 3 Proz. bei den landgerichtlichen Strafsachen (Strafkammerfachen und Schwurgerichtssachen) gegenüber.

In der Löhning-Affaire veröffentlicht die „Nat. Ztg.“ folgende Erklärung: „Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ vom 17. d. M. enthält an der Spitze des politischen Tagesberichts eine von der Finanzverwaltung, also wohl dem Finanzminister von Rheinbaben inspirierte Erklärung dahin, daß für meine Verlesung in den Ruhestand meine den Intentionen der Staatsregierung direkt zuwiderlaufende Haltung in der Polenpolitik entscheidend gewesen sei. Diese beweislose Behauptung der Finanzverwaltung weise ich, gestützt auf die in meinem Exposé enthaltenen Thatsachen, als unwahr zurück.“

Löhning,
Geheimer Oberfinanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor a. D.

Herrn Löhning hat ein Ausfrager des „Berl. Lokal-Anz.“ eine Reihe von Fragen unterbreitet. Auf die Frage, ob Löhning's Haltung in der Polenfrage für seine Entlassung entscheidend gewesen sei, erwiderte Löhning: „Thorheit! Der Minister ist irreführt worden. Die Sache läuft auf Angaben hinaus, die ein Untergeordneter über seinen Vorgesetzten gemacht hat. Wie ich in meinem Exposé ausgeführt habe, waren mehrere anonyme Briefe, die meine Verlobung betrafen, wohl nach Berlin gelangt. Daß da der Minister Herrn Geisch über meine Verlobung befragte, ist erklärlich. Dann aber beginnt die Geschichte ein anderes Gesicht zu zeigen: Herr Geisch machte über mich Angaben, und Herr v. Rheinbaben richtete danach seine Maßnahmen ein. Das ist! Hierin beruht der Mißgriff des Ministers. Nach den Äußerungen des Herrn Geisch hätte er mich selbst erst hören müssen. Jedenfalls dürfte er den Oberpräsidenten nicht übergehen. Diesen, meinen Vorgesetzten, hätte der Minister erst befragen sollen. In seinem eigenen Hause, im Finanzministerium, bedurfte es nur einer Frage an den Ministerialdirektor oder an die von ihm oder jenen der Geheimräthe: „Wie steht Löhning zur Polenfrage?“ Die darauf ertheilte Antwort wäre schwerlich „entscheidend“ für meinen Abgang gewesen. Die Mittheilungen des Herrn Geisch über meine Verlobung und meine Ansichten in der Polenfrage hatten aber die Wirkung, daß Herr von Rheinbaben nur den einen Gedanken hatte: „Der Mann muß fort!“ Geisch sei es gewesen, der dem Minister die Geschichte von den Offizieren erzählte, wie sie ihn, Geisch, zu der neuen „Ehepause“ beglückwünscht. Ich bin objektiv genug, um mir vorzustellen, daß den Minister derartige peinlich berühren mußte. Ich nehme auch keinen An-

stand zu erklären, daß, wenn Herr v. Rheinbaben mich hätte kommen lassen und sich mit mir über meine Verlobung ausgesprochen hätte, ich auf keinen Wunsch meinen Abschied eingereicht haben würde. Wenn aber der Minister mich gehen heißt, unter dem Motto: er habe das Vertrauen zu mir verloren, wenn er seine Stellung zu meiner Person verquicken und begründen will mit meiner Haltung in einer politischen Frage, so fühle ich mich berechtigt, mich dagegen zu wehren. Löhning bedauert im Anschluß hieran lebhaft die Indiskretion, durch die sein Exposé an die Öffentlichkeit gelangte. Er versichert, daß er seine Verlobungsschrift im Ganzen in 60 bis 70 Exemplaren an Verwandte und Freunde und an zwei Provinzialsteuerdirektoren vertheilt habe. Seine Ansichten über die Polenpolitik formulirte Löhning dahin: „Ich bin durchaus für eine aggressive Polenpolitik. Man kennt noch heute im Finanzministerium das Wort, das ich zu Miquel sprach: „Excellenz! Machen Sie für die deutsche Ansiedlung in den polnischen Gebietsheilen eine Milliarde flüssig!“ Ich gehe also viel weiter, als die Regierung. Aber über die Formen der aggressiven Politik bin ich und auch viele andere Herren anderer Meinung. Ich stehe natürlich nicht auf dem Standpunkt, den gelegentlich ein Herr vertritt, die Polen einfach totzuschlagen. Auch diese Auffassung weicht doch stark von der Ansicht der Regierung ab. Zum Schluß erzählte Löhning noch, daß nicht bloß der kommandierende, sondern alle Generale, mit denen er gesellschaftlich verkehrt habe, ihn zu der Verlobung nicht beglückwünscht haben und daß der in Aussicht gestellte Rothe Adlerorden ausgeblieben sei.

Der Reichstagsabgeordnete Kammerherr von Oldenburg bezeichnet es in einer Zuschrift an die „Deutsche Tagesztg.“ als richtig, daß er in gelegentlichen Privatgesprächen keinen Zweifel darüber gelassen habe, eine etwa auf ihn fallende Wahl als Lehen zu müssen, da der Umfang seiner sonstigen Thätigkeit und der Zustand seiner Gesundheit es ihm unmöglich machen, der Nachfolger des Herrn von Wangenheim auf dessen Posten zu sein.

Der deutsche Gesandte in Peking, Dr. Munster v. Schwarzenstein, soll dem „Asiatik. Bl.“ zufolge nicht mehr auf seinen Posten in China zurückkehren. Da der Gesandte über Japan und Amerika nach Deutschland geht, berührte er auf der Reise von chinesischen Häfen nur Tientsin. Dort verabschiedete sich die deutsche Kolonie von ihm am 14. August bei einem Festsche, das zu seinen Ehren die dortige deutsche Vereinigung veranstaltet hatte. Die deutsche Vereinigung von Schanghai begrüßte den Vertreter des Reiches am selben Tage telegraphisch.

Tschechisches. Durch die Wälder ging eine Nachricht aus dem mächtigen Zlatou, wonach die Tschechen in dieser zu 81 Hunderttheilen deutschen Stadt ein Turnierfest mit Umzug veranstalteten, das sich ganz offensichtlich als eine gefällige Herausforderung der Deutschen kennzeichnete. Den Herren wurde ihr Programm allerdings etwas gestört, da die Deutschen denn doch zu sehr gereizt wurden und sich gegen die tschechische Frechheit wehrten. Aus den Berichten über diesen Vorfall fühlt man Verwunderung über die Möglichkeit eines solchen Vorfalls heraus. Und dort gehört derartige nach den Mittheilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins in Böhmen und Mähren zu den Alltäglichkeiten. Es gehört zum tschechischen Agitationsprogramm, fortwährend solche Einfälle in deutsches Gebiet zu machen. Wenn man die dortige deutsche Provinzpresse beachtet, so stoßt man fortwährend auf Zuschriften aus den deutschen Sprachinseln und aus den national gemischten Orten an der Sprachgrenze, ja aus dem geschlossenen deutschen Sprachgebiet, die über solchen tschechischen Besuch berichten, davor warnen und zur Abwehr auffordern. So finden sich z. B. in einer zufällig herausgegriffenen Nummer eines solchen Provinzialblattes aus den letzten Tagen nicht weniger als drei solcher Berichte. Nach dem einen unternahmen die Mitglieder der Prager Schulvereine eine Fahrt nach dem national stark gemischten und von den Tschechen längst ganz bekehrten Trebnitz an der Sprachgrenze, um dort ein Tschechenfest mit ihrer Gegenwart zu beschönigen. Vorher hatten sie auch Lobositz beehrt. Man kann sich denken, welche Freude die Deutschen hier und dort an dem Besuch hatten. In Olmütz, das zu zwei Dritteln deutsch ist, veranstalteten die Tschechen einen großen Demonstrationstanz durch die Stadt. Die Gemeinde verbot den Aufzug zwar. Auf Einschreiten der Tschechen bewilligte jedoch die Regierung den Festzug, hielt aber das Verbot der weiter geplanten Festlichkeiten aufrecht. Ähnliches wird fortwährend auch von anderswo gemeldet. Die Zglauer Demonstration der Tschechen hat also nur das

Ans Stadt und Land.

Bromberg, 22. August.

Mit der Bromberger Hochschulfraße beschäftigt sich gestern die Stadterordneten in einer geheimen Sitzung...

Das ist das Thatsächliche, das wir in dieser Angelegenheit erfahren. Es wird dadurch leider schon die gestern von uns geführte Besprechung bestätigt...

Zu der Landwirthschaft, auf deren Stimme in dieser Frage doch in erster Linie zu hören wäre, da es sich um ein landwirthschaftliches Institut handelt...

Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, daß sich hier alles aus denselben Gründen erklärt, aus denen sich die stete Bevorzugung der Provinzial-Hauptstadt Posen vor der Stadt Bromberg ergab...

* Zum Benefiz für Herrn Harry Oscar findet Sonntag im Elysium die Aufführung der „Verunkelten Glocke“ statt.

Ueber verheerende Unwetter mit zündenden Lichtschlägen liegen heute wieder aus vielen Gegenden unseres Ostens Meldungen vor.

durch die Freiwillige Feuerwehr gelöscht. Ferner erschlug der Blitz die vom Felde nach Hause zurückkehrende Milchfrau Widarek.

f. Zu dem Sängerfeste, das am nächsten Sonntag in Schultze stattfindet, werden sich außer der hiesigen Liedertafel noch 6 Gesangsvereine von auswärts dorthin begeben.

g. Der Gesangsverein „Gutenberg“ feiert am morgigen Sonnabend im Wichter'schen Garten sein diesjähriges Sommerfest durch Konzert, Gesang und Tanz im Saale.

h. Konzert. Ein wenig außerhalb der „Saison“ fand gestern im Zirkus ein Konzert des blinden Orgelvirtuosen Adolf Friedrich aus Berlin statt.

i. Gartenfest des Allgemeinen Deutschen Schulvereins. Morgen findet im Baderischen Etablissement zum Festen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins ein Gartenfest verbunden mit Bazar statt.

k. Unfall. Gestern Abend gegen 9 Uhr stürzte ein hoch mit Heu beladener Wagen beim Einbiegen von der Posenerstraße in die Schwedenerstraße um.

l. Auf der „Boelwitze“ herrschte gestern Nachmittag ein überaus großer Jubel und Trubel. Namentlich war die Jugend vertreten, da für den Nachmittag ein Kinderfest angekündigt war.

m. Letzte Drahtnachrichten. Gesteige, 22. August. Das deutsche Schulschiff „Grazzogni Elisabeth“ ist aus Christiania und hier eingetroffen.

n. Brief, 22. August. Gestern Abend stürzten auf dem Viktoriaquai bei unterlaubtem Kohlenjuden 4 Frauen in einen mit Wasser gefüllten Schacht und ertranken.

o. Hamburg, 22. August. (Privat.) Der Hausdiener des Hotels „St. Pauli“ wurde früh morgens im Hausflur ertrunken aufgefunden.

p. Bitter das Hoch auf den Kaiser aus, woran sich die Kranzniederlegung am Denkmal schließt. In der Einweihung des Denkmals werden die Posener Männergesangsvereine in einer Stärke von 400 Sängern theilnehmen.

q. In der Stadt Bromberg sind gestern 13 Personen an Cholera im Amur- und Kwantung-Gebiet merklich im Abnehmen begriffen.

r. Petersburg, 22. August. Amtliche Mittheilung zufolge ist die Cholera im Amur- und Kwantung-Gebiet merklich im Abnehmen begriffen.

s. Petersburg, 22. August. In Odessa sind seit dem Auftreten der Pest 9 pestverdächtige Erkrankungen vorgekommen, von denen eine tödtlich verlief.

t. Waasserstände. Tabelle mit Spalten für Pegel, Waasserstände, Tag, m, Pegel, m, Waasserstände, m, Waasserstände, m.

u. Schiffsverkehr vom 21. bis 22. August, mittags 12 Uhr. Tabelle mit Spalten für Name des Schiffes, Waarenladung, Von nach.

v. Solzflöheret. Tabelle mit Spalten für Von, Spediteur, Holzseigentümer, Waasserstände, m.

w. Berlin, 22. August, angekommen 3 Uhr 20 Min. Kurs vom 21. 22. Tabelle mit Spalten für Amtliche Notiz, Kurs vom 21. 22.

x. Berlin, 22. August (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 25 Min. Tabelle mit Spalten für Weizen, Roggen, Hafer, Tendenz: still.

y. Danzig, 22. August, angekommen 1 Uhr 35 Min. Tabelle mit Spalten für Weizen, Roggen, Hafer, Tendenz: unbedändert.

z. Wiagberg, 22. August, angekommen 2 Uhr 30 Min. Tabelle mit Spalten für Kornzucker, Tendenz: ruhig.

aa. Bombay, 22. August. Im ganzen westlichen Theile Indiens sind ausserordentlich Regengüsse niedergegangen.

Aus der Luise Groch'schen Konkursmasse sollen 13000 Aktien der Bromb. Schleppschiffahrt Aktien-Gesellschaft...

Bekanntmachung. Heute, als am 22. August, werde ich um 6 Uhr nachmittags ein ausgeschlachtetes Stüd Rind...

Bekanntmachung. Sonnabend, d. 23. August, mittags 12 Uhr, werde ich hier selbst Auktionsverwalter Carl Beck.

Bekanntmachung. Morgen, d. 23. August cr., werde ich in Gr. Partelle, vorm 10 1/2 Uhr vor dem Krüge 1 weisses Ferkel...

Bekanntmachung. Sonnabend, d. 23. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt 1 Jagdgewehr, 21 Schüsseln u. 1 Kuchengerath...

Königliche Baugewerkschule zu Posen. A. Hochbaubothel, B. Tiefbaubothel, Beginn des Winterhalbjahres 20. Oktober.

+ Magerkeit. + Schöne volle Körperformen durch unser Orient-Kraftpulver. Preis gekrönt gold. Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901.

Bethesda, Mutterhaus für Schneekorn vom Noten Kreuz in Gnesen, bietet Jungfrauen und Wittwen von guter Erziehung unentgeltlich.

Fahren, Reinecke, Hannover. Ein gebrauchtes Stehpult ist billig zu verf. Rencenfr. 1. 1614) Neumann & Kallter.

Ein gut erhalt. Geldbündel zu verkaufen. Kirchenstraße 8. Stühle blügg. Crohn, Mauerstr. 1.

Wohnungs-Anzeigen. Bahnhofsstraße 8. 1 Laden mit Wohnung per 1. Okt. cr. zu vermieten. Gignet sich vorzüglich für Schuhwaren, Barbier- oder Borkstoffgeschäft.

Besondere Wohnnung, part., mit schön. Vorgart., direkt am Belgienpl. u. Kgl. Gymnas., 6 Z., Badezimmer, Gas, viel Zubehör, p. 1. Okt. cr. verm. Näh. Gymnasialstr. 3. B. B.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhige Mieter für 200 Mk. zu vermieten. Hinkauerstr. 13. Hinterh.

Zwangsvorversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in
Bromberg

Reis Bromberg belegene, im Grundbuche von Bromberg Band 27, Blatt Nr. 1020 (früher Danziger Vorstadt Band II, Blatt 721, Bahnhofsstr. Nr. 22/23), Grundsteuerbuch Nr. 696, Gebäudefeuerrolle Nr. 58, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der vermittelnden Frau Kaufmann Louise Groch geb. Schröder in Bromberg eingetragene

bebante Grundst.
bestehend aus Wohnhaus mit linken Seitenflügel, abgegrenztem Schuppen, Hofraum, Garten, 4 Ställen und Speicher, Parzellen Nr. 1460, 1461, 1462, 409, 410, 411
Kartenblatt 3 der Gemarkung Bromberg, mit 0,30,29 ha Flächeninhalt, 3,81 Mark Weinertrag, mit 6147,00 Mark Gebäudeversicherungsbeitrag
am 24. Oktober 1902, vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden.
Bromberg, den 13. August 1902.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der in den fiskalischen Gebäuden auf den Eisenbahnhöfen: Wärfenhaus Nr. 52 (zwischen Kotel u. Sirelau) — Bromberg — Karlsdorf — Bromberg — Maximilianowo befindlich, Schornsteinröhren soll vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig verbunden werden.
Verdingungstermin am 28. August d. J., vorm. 11 Uhr.
Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt, sind bis zum genannten Termin portofrei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen.
Die Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau Empfangsgebäude, Zimmer Nr. 11 — zur Einsichtnahme aus, können auch gegen portofreie Einsendung von 30 Pfg. daar (nicht in Briefmarken) von der Bureaukasse — Empfangsgebäude, Zimmer Nr. 9 — bezogen werden.
Bewerber haben sich bei der Teilnahme an dem Termin zu legitimieren. Vertreter derselben durch Vollmacht mit vorchriftsmäßigem Stempel.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bromberg, den 20. August 1902.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Verdingung

von rund 750 000 Stück Eisen, eigenen und bündigen Bahnschwellen, sowie Eisen und eisenen Reibschwellen nach den Anstalten Norddeutsches Reich, Berlin, Finkenberd, Dresden, Schullitz, Nordheim, Deutscherfeld, Danzig, Stendal, Gr. Gehm, Buchholz, Harb., Köstrin, Oberberg, Bralitz und Kolberg, eingeteilt in 762 Lose. Angebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von hölzernen Schwellen bis zum Eröffnungstage, den 10. September 1902, vormittags 11 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schönberger-Str. 1-4 einzureichen. Angebote ohne die Bedingungen können im Zentralbureau daselbst, Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen post- und befähigtes Einverständnis von 1 Mark in baar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Bewerber aus dem Auslande haben außerdem das Porto für Uebersendung der Angebote beizufügen. Zuschlagsfrist bis zum 4. Oktober d. J. (96)
Berlin, den 18. August 1902.
Königl. Eisenbahndirektion.

Violin- und Zither-Saiten

Stück 10 u. 15 Pfg.
bei
C. Janga, Bahnhofsstr. 75.

Plötzlich

ist nach einmal. Versuch Jedermann davon überzeugt, dass zur Erlangung einer sammetweich, Haut u. blendend weisse, Teints keine bessere Seife existiert als Lillienmilch-Seife „Stern des Süd.“ Marke: Dreieck m. Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. 87. Preis 50 Pf. bei **H. Kaffler, Parfümerie.**

Seebad Misdroy

Ueberraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvoller Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Evangelisch. u. kath. Gottesdienst. Prospekte durch die Bade-Direktion.
In Bromberg: **Schultz & Winnemer, Bahnpediteure.**

Bad Schandau.

An der Elbe.
In der Sächsisch. Schweiz
Kuranstalt f. d. ges. physical. diät. u. Wasserheilverfahren mit guter Verpflegung in den zur Anstalt gehörigen Hôtels (Kurhaus und Park-Hôtel) zu mässigen Preisen. Prospekte durch die städt. Bade-Verwaltung. Richter, Stadtrath.

Wasserheilstalt Eckerberg

bei Stettin.
Gesammtes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, Massage etc.
Näheres durch Prospekte.
Tel. 8166. **Frau C. Vieh. Dr. Samuel.**

Wir waren kahlköpfig

sind aber nach Anwendung der kühnen Haarwuchsmittel Methode wieder im vollen Besitz unseres Kopfschaars, so lauten zahlreiche Dankschreiben. Uebersenden Sie uns, das Haar wächst sofort wieder.
Prospekte versendet gratis und franco
F. Riko, Herford i. W.

2 Dampfdreschm.

mit Strohh. elatoren von sofort zu verkaufen bei **Kunz, Schöndorf, Bromberg.**

Stern'sches Conservatorium
zugleich Theaterschule für Oper u. Schauspiel:
Director: **Professor Gustav Hollaender.**
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**
Ausbildung in sämtlichen Fächern der Musik.
Beginn des Schuljahres 1. September. Eintritt jederzeit.
Prospekte u. Jahresberichte kostenfrei durch d. Secretariat.

Pädagogium Lähn im Riesengebirge
(bei Hirschberg in Schlesien)
gegründet 1873, gesund und schön gelegene Lehr- und Erziehungsanstalt, gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht. (Ziel: obere Klassen höherer Lehranst. Freiw. Examen). Berücksichtigt besonders körperliche Ausbildung (tägliche Spaziergänge), u. christliche Religionslehre. Weitere Auskunft und Prospekte durch **A. Wolf.**

Anhaltische Bauschule Zerbst
Staatsoberb. Lehrpläne kostenfrei.
Abgangzeug, V. Direktion: Hochbau, Steinmetz- u. Tiefbautechnik.
Verbands-Deutsch-Bau-Opferbocks, gewerkmeister anerkt. Prof.

Berolina-Drogerie, Bromberg,
Danzigerstr. Nr. 37, Ecke der Wolkestr.

Billigste Bezugsquelle
für
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien, Seifen, Röhren, Zahnbürsten, sämtliche Toiletteartikel, Verbandstoffe, Gummivaaren, Artikel zur Krankenpflege, Schwämme und Luftwaaren, Cacao, Chokoladen, Vanille, Thees, Medizinal-Weine, ba. Nizza Speiseöl, Gewürze, Einmachefig, Kinder-Nähr- und Kräftigungsmittel.

Sämmtl. Artikel zur Wäsche
und für den Hausgebrauch.
Für die Güte und Reinheit meiner Waaren leiste ich volle Garantie; was nicht am Lager, besorge ich schnellstens.
267) **Erwin Assmuss.**

Photogr. Atelier Walter Lull
BROMBERG, Danzigerstr. 55
Gewerbe-Ausstellung 1902: Silberne Medaille.
1 Dtzd. Vis.-Bilder 5,00 Mk.
Durch Anwendung eines haltbaren Bades leiste trotz des billigen Preises für Haltbarkeit der Bilder jede Garantie.

Bestellungen
auf die „Deutsche Presse“ werden außer in der Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstr. 20, auch von den Zeitungsträgerinnen sowie in den nachstehend aufgeführten Ausgabestellen angenommen:

- | | |
|--|--|
| Frau Barkow, Danzigerstr. 164. | Herrn Kaufm. J. J. Goerdel, Friedrichstr. 35. |
| Frau Rosenfeld, Danzigerstr. 23. | " " Bandelow, Wollmarkt 13. |
| Herrn Kaufm. Schmidt, Danzigerstr. 46. | " " Hohenstein, Posenerstr. 34. |
| " " Wolter, Hinfauerstr. 13. | " " Rosenfeld Nachf. B. Lotz, Posenerstr. 8/9. |
| " " Hartung, Hinfauerstr. 34. | Frau Schlinzig, Posenerstr. 16. |
| " " Schamp, Hinfauerstr. 22/23. | Herrn W. Fletz, Posenerstr. 10. |
| " " Kaufm. Brischke, Louisenstr. 21. | " " Km. Bahr, Thalftr. 26. |
| " " Milanowski, Effia-bethstr. 21. | " " Damaszy, Schwebenstr. 13. |
| " " Cont, Effiastr. 39. | " " Boldt, Schwebenstr. 83/84. |
| " " Baderstr. Lenkeit, Mittelstr. 23. | " " Reiss, Frankestr. 2. |
| " " Mätzing, Brennflostr. 21. | " " Schröder, Wilhelmstr. 35. |
| Hilfalten J. C. Vincent, Bahnhofsstr. 34. | " " Gutsche, Friedenstr. 20. |
| Frau Gerhard, Viktorstr. 16. | " " Walter, Chausseestr. 14. |
| Herrn Hildebrandt, Gammstr. 17. | " " Raddatz, " 8. |
| " " Kaufmann Rosenberg, Brüdenstr. 4. | " " Dojahn, " 51. |
| " " Russak, Friedrichsplatz 27. | " " Strzyzowski, " 85. |
| " " Freitag, Bärenstr. 19. | " " Tenius, Friedenstr. 23. |
| " " Gröger (Wiener Bäckerei), Wallstr. 19. | " " Knuth, Bringenstr. 6. |
| Herrn Gebr. Schwadke, Kornmarkt 2. | " " Baesler, Prinzeßhof, Dragonerstr. 34. |
| " " G. F. Andreas, Thorerstr. 63. | " " Kaufm. Starzynski, Kafflerstr. 65. |
| Herrn Kaufm. Prenzler Nachf., Thorerstr. 11. | " " Neumann, Blücherstr. 7. |
| " " Jacob, Kujawierstr. 62. | " " Kufel, Schröttersdorf 16 a. |
| | " " Gastwirth Reschke, Groß Bartelstr. 23. |
| | " " Schleich, Bringenhöhe 23. |
| | " " Bage, Bleichfelde. |
| | " " Jahnke, Jägerhof. |

Hohenhonnef am Rhein, Siebengebirge
Sanatorium für Lungenkranke

Herrliche Lage hoch über dem Rheine, mitten im Walde. Erprobtes Heilverfahren auf hygienisch-diatetischer Grundlage. Freiluftkur. Regelmässige Erfolge. Vollkommenste Einrichtung. Elektr. Licht. Warmwasserheiz., vorzügl. Ventilat., Lift. 90 Zim.
Mässige Preise. Winter u. Sommer geöffnet. Ausk. u. Prosp. durch den dir. Arzt Dr. med. E. Meissen, Hohenhonnef a. Rh.

Seebad Misdroy

Ueberraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvoller Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Evangelisch. u. kath. Gottesdienst. Prospekte durch die Bade-Direktion.
In Bromberg: **Schultz & Winnemer, Bahnpediteure.**

Bad Schandau.

An der Elbe.
In der Sächsisch. Schweiz
Kuranstalt f. d. ges. physical. diät. u. Wasserheilverfahren mit guter Verpflegung in den zur Anstalt gehörigen Hôtels (Kurhaus und Park-Hôtel) zu mässigen Preisen. Prospekte durch die städt. Bade-Verwaltung. Richter, Stadtrath.

Wasserheilstalt Eckerberg

bei Stettin.
Gesammtes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, Massage etc.
Näheres durch Prospekte.
Tel. 8166. **Frau C. Vieh. Dr. Samuel.**

Landwirthschaftliche Winterhule zu Schlochau.
Beginn des 18. Kurses am 15. Oktober d. J.

Schluss am 15. April d. J.
Zur Aufnahme genügt gewöhnliche Elementarschulbildung. Unterrichtsgegenstände sind: Landwirthschaftslehre, Thierheilkunde, Bienen- und Obstanbau, landwirthschaftliche Buchführung, Feldmessung, künstliche Fischzucht, landwirthschaftliche Buchführung, Rechnen, Deutsch, Geschäftskritik für Gemeindevorsteher, Amtsvorsteher und Staubebeamte, Religion, Chemie, Geographie und Geologie.
Gute Pensionen für 30 Mark monatlich werden nachgewiesen.
Das Schulgeld für den ganzen Kursus beträgt 20 Mark.
Melbungen und Anträge sind an den Direktor der Schule Herrn Scheringer hiersebst zu richten.
Schlochau, den 18. August 1902.
Das Kuratorium der landwirthschaftlichen Winterhule.

„Thuringia“
Versicherungsgesellschaft in Erfurt. — Gegründet 1853.

Grundkapital: 9 Millionen Mark. — Garantiemittel: 55 Millionen Mark.
Gezahlte Entschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft: 148 Millionen Mark.
Die Gesellschaft gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei feinerlei Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten:
Lebensversicherung aller Art, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl- und Glasversicherung.
Auskunft ertheilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:
Die General-Agentur in Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 6.

Mittwoch und Sonnabend
Kirschsaft
frei von der Presse.
C. A. Franke.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und welse Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinkefelde.

Feinsten
Delikates = Sauerkohl
empfehlen
Gebr. Nubel.

9. große
Wohlfahrts-Lotterie.
Hauptgewinne: 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. u.
Im Ganzen 16870 Gewinne
mit zusammen
575 000 Mk.
Bargeld ohne Abzug.
Lose à 3,30 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. extra, Nachnahme 20 Pfg. theurer empf. und L. Jarchow, Wilhelmstr. 20. Geschäftsstelle dieser Lotterie.

Liebhavern

einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tabellos gerösteten
Kaffees
in jeder Preislage von 80 Pfg. das Pfd. an.
H. Bülek
Bromberg
Friedrichstraße 51.
Preislisten gratis und franko. — Postkoll franko Nachnahme.

Delikates-Früh-Sauerkohl, Feinste Dillgurken, Feinste Gask. Matjesheringe
empfehlen
F. Ebner's Nachf.
Inhaber Emil Chaskel, Friedrichstraße 57.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstwahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark. Jede von jeder, der an jeder Folge solcher Lasten demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch **Verlagsgesellschaft Leipzig, Neumarkt 22**, sowie durch jede Buchhandlung.

Knorr's
Maccaroni und Hafermehl empfiehlt **H. Priebe**

Die feinste und doch billigste
Tafelbutter
kaufen Sie stets (1239)
152 Danzigerstr. 152

Besten Einmach- = Essig à 25 Pfg. empf.
Hermann Brischke,
Lützen- und Wehrstr.-Ecke.

Die feinsten Schmeckmittel verfgl. frisch.
i. a. 10 Pfd. Koll. f. 7,80 Mk. fr. Nichtverfgl. durch **Wwe. Grischkat, Kanckem. Oyr.**

Verkaufe
Frühe Kartoffeln
(Kaiserkrone und Rosenkardoffeln)
à Centner 2,50 Mk.
frei in's Haus (253)
Schalinski, Wilhelmstr. 56.

Kirchen-Orgeln stimmt u. reparirt dauerhaft
F. Kroll, Danzigerstraße 38.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 6, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion. höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich Probe, geb. baar od. Raten v. 15 M. monat. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Ein Laden
mit Wasser- und Gasleitung versehen, sind vom Oktober zu vermieten. Auskunft **Wallstraße Nr. 19.**

Wohnungs-Anzeigen

Suche v. Oktober Wohnung, 2-3 Zimmer, Entree, ev. Garten, für kinderloses Ehepaar. Off. u. Z. 19 an d. Geschäftsst. d. 3.
1 Gleislerladen mit Wohn. ist sof. zu verm. **Bahnhofsstr. 73a.**
Bäckerei Bahnhofsstr. 88, auch zu jed. ander. Geschäft pass., zu verm. **Templin, Kornmarktstr.**
Gladen Mittelstr. 53 sofort zu vermieten. (289)

Ein Laden
mit Wasser- und Gasleitung versehen, sind vom Oktober zu vermieten. Auskunft **Wallstraße Nr. 19.**

Ein Laden
mit angrenzender Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. zu jedem Geschäft passend, ist per Oktober **Wilhelmstr. 12** zu vermieten.

Der Laden mit Wohnung
Wallstraße 17, a. jed. Geschäft passend, ist zu verm.

Wohnungen von 3 Zimmern
mit reichl. Zubehör, Gasofen, Prinzessstr. 5 u. Sophienstr. 1.

Im Neubau **Elisabethmarkt 5**
Ecke Schleinitzstr., sind noch einige Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern nebst Badestube, Entree u. sämtl. im Zubeh., komfortabel einger. per 1. Okt. 02 zu vermieten (245) Arthur Boetzel, **Bahnhofsstr. 11, 1.**

Geschäftliche Wohn., 53, 11 Tr., Kochg., u. a. o. Pferdest. **Dafelstr. Lager v. 1. 10.** zu verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

Feldstraße Nr. 17
1 Wohnung 3 Z., Gasl. u. f. 366.
1 Tr. 1 Wohnung, 2 Z., f. 366.
Hof 1 Tr. ver 1. 10. cr. zu verm.

Gr. Bergstraße 11/12
2 große helle Speicherräumen,
2 große helle Kellerräume,
1 Wohnung, best. a. 3 Zim.,
Küche und reichl. Zubehör.

Schulstraße 3, 1. Etage.
1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bade u. Mädchenstube, Veranda u. d. Regiergärten, mit o. ohne Pferdestall zum 1. Oktober zu vermieten. **R. Brede, Schneider. pari.**

2 Stb., Küche, Kell., Stall, an ruh. Mth. **p. 1. Okt. z. verm. Bahnhofsstr. 33.**

Sommerwohnungen
Villa Wulf, Rietau,
sind wieder zu haben.

Kaiserhaus

Wohnung d. Hrn. Oberst Schwarz w. d. Garnisonwehlfeld p. 1. 4. 03 ob. w. a. v. 9 Zim., jeal. Comf. Wolk.

Prinz- u. Margarettstr. Ecke
fr. Wohnungen mit Kochgas, 2-3 Zimmer, zu 200, 270 und 340 Mk. p. Jahr zu vermieten. Näheres beim Hauswart daselbst. (125)

Wohn. v. 4 u. 5 Zimmern
v. 1. Okt. zu v. **Elisabethstr. 40.**

Jacobstr. 2 ist eine größere Wohnung nebst Gart., für 560 Mark, sowie andere Wohnungen nebst Werkstätten v. 1. Oktober cr. zu vermieten. **F. Curant.**

Löperstr. 6a, 2 Trepp., herrsch.
6 Zimm., 1 Saal, 1 Gastb., 6 Zimm., Bade- u. Mädchenst., Verbeim. heizbar. Aufseher, Gartenbenutz. pr 1. Oktober zu verm. Näh. d. Portier Klump, das., 5.

Villa Friedr.-Wilhelmstr. 8
große herrschaftliche Wohnung, in schönem Garten gelegen, zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres Heynert, 10, 1. Tr. r.

Wohnung 1. Etage.
6 Zimmer mit Zubehör, v. 1. Okt. 1902 zu vermieten. (222) **Scheunemann, Bahnhofsstr. 7.**

Herrsch. Wohn., 6 u. 3 Z., Bb.,
Gart. zc., z. 1. Okt. ev. sch. z. 29 Cent. z. verm. **Voigtstr. 9. Buchholtz.**

1 Wohnung von 4 Z., Küche,
Koch- u. Leuchtgas, Badeeinr. pp., eventl. auch Pferdebestall, per 1. 10. 02 zu verm. **H. Fenske, Bangehstr. 17.**

Berl. Rintauerstr. 7
Wohnung zu 3 u. 4 Zimmern pr. 1. Oktober cr. zu verm. (227)

Eine Wohnung, 1 Tr.,
3 Zim., 1 Kab., Küche u. Zub., Gart., 1. Okt. zu verm. **Berlinerstr. 29.**

Kleine Wohnungen, 1. Oktbr.
zu verm. **Posenerstraße Nr. 35.**

Gr. Speicher, Keller, Pferde-
ställe u. Comtoir zu vermieten (234) **Posenerstraße 5.**

Föperstr. 6a, 1 Pferdebestall
u. Kutschstube pr. sofort zu verm. Näh. d. Portier Klump, daselbst.

Gut möbl. Zimmer u. voller Pension in ruhig. Hause bei besserer Fram. sof. gefucht. Gute bürgerl. Küche. Off. u. **J. J. a. d. G. d. 3. erb.**

Ein möbl. Zimmer evtl. mit Kabinett per gleich gefucht. Off. u. **H. K. 143** an der Geschäftsstelle d. Ztg.

2 möblierte Zimmer mit sep. Eing. bill. zu verm. **Wövestr. 3,** vis-à-vis der Hauptpost. **Gryco.**

Wohlführetes Zimmer zu verm. **Elisabethstr. 31, part.**

Kauf und Verkauf

Für (249)
hielfreie Sauerkirschen
in jeder Menge zahlst die höchsten Marktpreise

C. A. Franke

Der An- u. Verkauf von
Möbeln u. Ladeneinrichtung.
befind. sich jetzt **Brabegeasse 5/6.** **Engel. Kgl. Wähten. Bernstein.**

Eine geb. noch g. erb. Mahagoni-Kommode u. 1 Gasofen z. fn. gef. Off. u. **E. W. 173** a. d. **Geichst.**

Klein. Pflücksassa zu verkaufen. **Alte Sofas** zu kaufen gefucht. **G. Gehrke, Bahnhofsstr. 66.**

Baugrundstück, günstige Lage,
Neustadt, 22 m Front, auf Bau-stelle. 5/6 Miethsertrag b. Kaufpreis, mit 4000 Mark Anzahl. zu verkaufen. Anfr. u. **E. G. 10** beförd. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Baustellen in bestem Stadttheil Brombergs a. erster Hand günst. z. v., ev. Bauhilfsz. Off. u. **R. 97** an d. **Geichst. d. 3.**

Mechan. Schaufel-Ein-
richtung mit Ordeffrion, wenig geb. u. neue Pianinos weg. Aufgabe des Ladengeschäftes ganz billig. **Kroll, Danzigerstr. 38.**

Elegantes Damenrad
u. große Schlafant sehr billig zu verk. **Elisabethstr. 40, III.**

Meyer's Concerf. Regikon,
17 Bände für 55 Mk., **Friedrichstr. 53 b. Salomon.**

Ladeneinrichtung Materialien zu verkaufen **Zobanstr. 9.**
20 Arbeitsstühle stehen z. Verkauf **Thorerstr. 45** u. in **Neu-Berlit** bei Bromberg bei **Kunz.**
Hierzu eine **Beilage.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Stadtverordnetenversammlung.

Bromberg, 21. August.

Zur heutigen Sitzung sind im Ganzen 24 Stadtverordnete erschienen, vom Magistrat: Bürgermeister Schmieder und die Stadträte Metzger, Meyer, Jeschke und Blasse. Vorsteher Dr. Bocksch leitet die Verhandlung.

Unter Geschäftlichem wird der Versammlung Kenntnis gegeben von einem Schreiben des Stadtraths Leschner, in welchem dieser seinen Dank ausspricht für die ihm anlässlich seiner silbernen Hochzeit von den Stadtverordneten erwiesene Aufmerksamkeit. Ferner werden einige Mitteilungen entgegengenommen über letzten stattgehabte Revisionen, bei denen sich laut Erklärung der Revisionskommission nichts zu erinnern gefunden hat.

Es wird nunmehr in die eigentliche Berathung eingetreten. Auf Vorschlag des Vorstehers beschäftigt sich die Versammlung zunächst mit dem Ringlichkeitsantrag. Der Magistrat wünscht, daß mit dem Eigentümer des Grundstücks Berlinerstraße 7 ein Abkommen dahingehend getroffen werde, daß der Fluchtlinienplan für die Eichorienstraße dahin geändert wird, daß die bisher geplanten Vorgärten auf der westlichen Seite fortfallen und daß der über die neu festzusetzende Baufluchtlinie vorstehende Teil des Grundstücks Berlinerstraße 7 als Straßenland an die Stadtgemeinde gegen eine Entschädigung von 5 Mark pro Quadratmeter abgetreten wird. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich, den bestehenden Zaun längs des in Rede stehenden Grundstücks in die neue Fluchtlinie zurückzurücken, ferner die im östlichen Siebel der Scheune vorhandene Thür zumauern und dafür im Innern der Scheune eine neue Verbindungstür anzulegen. Wie der Referent mittheilt, ist ein Fluchtlinienplan für die Eichorienstraße im Jahre 1891 aufgestellt worden, in welchem die Anlage von Vorgärten vorgesehen war. Mit Rücksicht auf die neu erbaute Volksschule daselbst und den ständig wachsenden Verkehr in jener Gegend erscheint die damals festgesetzte Straßenbreite jetzt nicht mehr ausreichend und es sollen daher die Vorgärten fallen gelassen werden. Betreffs Abtretung eines Terraintreifers des Grundstücks Berlinerstraße 7, der über die neue Baufluchtlinie hinausragt, hat der Magistrat mit dem Besitzer ein Abkommen getroffen, demzufolge das Stück gegen eine Entschädigung von 5 Mark pro Quadratmeter von der Stadt erworben wird. Da das Terrain ca. 150 bis 160 Quadratmeter beträgt, so würden die Kosten 750—800 Mark ausmachen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtig im Gange befindliche Pflasterung und Neuregulierung ist eine Beschleunigung der Angelegenheit als dringend wünschenswerth bezeichnet worden. Die Bau- sowohl die Finanzkommission haben die Annahme der Magistratsvorlage in allen ihren Punkten empfohlen und die Versammlung schließt sich dem ohne Widerspruch an.

Die nächste Vorlage betrifft die Frage der Ausdehnung des Schlachthausanges im hiesigen Schlachthaus auch auf Pferde. Veranlaßt ist der Magistrat zu diesem Antrag durch eine Anregung seitens des Regierungspräsidenten. Letzterer hat in einem Schreiben an den Magistrat auf die Vorteile hingewiesen, welche die Neuerung im Gefolge haben würde und auf die Uebelstände der gegenwärtigen wilden Schlächterei. Als ein Mangel wird besonders der Betrieb des Pferdebeschlahthauses in der Nähe des Rinkauer Waldes bezeichnet. Der Magistrat ist der Neuerung geneigt und auch die Finanzkommission stimmt dem Antrag bei. Vorgelegt wird für Pferde eine Schlachtgebühr von 4 Mark. In der heutigen Berathung weist Stadtverordneter Wolfen auf die Möglichkeit hin, daß der Besitzer des gegenwärtigen Schlachthauses an die Stadt mit Entschädigungsansprüchen herantreten könnte, wenn er gezwungen wird, seinen Betrieb einzustellen. Bürgermeister Schmieder erwidert, daß ein solcher Anspruch bereits in einem Schreiben an den Magistrat geltend gemacht worden sei. Redner glaubt jedoch, wenn eine derartige Forderung überhaupt für begründet erachtet werden sollte, daß die Entschädigung nur minimal sein dürfte. Er erinnert übrigens daran, daß die Beilegung des Schlachthauses am Rinkauer Wald ein lange gehegter Wunsch der Versammlung, der auch im vorigen Jahre zu einer dahingehenden Resolution geführt habe, entspreche. Aber es sei auch im sonstigen ein unhaltbarer Zustand, daß jedermann wo es ihm beliebt, Pferde schlachten kann. Die Stadtverordneten Braun und Cohnfeld plädiren dann ebenfalls noch zu Gunsten des Antrages und das Resultat der Abstimmung ist die Annahme der Magistratsvorlage, nachdem ein Vertheilungsantrag des Stadtverordneten Wolfen abgelehnt ist.

Zur Aufstellung einer Laterne in der Thälstraße werden 120 Mark aus Titel 4 Absatz 2 des Etats der Gasanstalt für 1902/03 beantragt und von der Versammlung bewilligt.

Die Gesamtkosten der Volksschule in der Eichorienstraße waren nach den Anschlägen des Bauamts mit 199 000 Mark seinerzeit genehmigt worden und der Magistrat beantragt daher, nachträglich noch die Summe von 26 800 Mark zu bewilligen als Kosten der Ausstattung des Schulhauses und der Turnhalle, der Umwägungen, der Hofbewässerung, der Gehbahnen und Pflasterungen, Anpflanzungen und sonstigen Nebenanlagen. Der Betrag soll entnommen werden vorschubweise aus der Vermögensmasse, welcher die entnommenen Beträge durch Einstellung in den Haushaltsplan der nächsten Jahre wieder zugeführt werden sollen. Der Haupttheil der Mehrkosten entfällt auf Einrichtung von 18 Klassen, anstatt, wie projektiert, nur 16; ferner ist nachträglich ein großer Anbau an der Turnhalle beschlossen worden für Unterbringung der Geräte, sowie Aufstellung einer schmiedeeisernen Umwägung. Die Bau- und Finanzkommission haben diesen Neuerungen zugestimmt und plädiren infolge dessen auch für Bewilligung der Mehrkosten-

summe. Die Bewilligung wird daraufhin ausgesprochen.

Ein weiterer Magistratsantrag geht dahin, daß für den verstorbenen Magistratsboten Köhler, der noch nicht beglichenen Kur- und sonstigen Kosten im Diakonissenhause von der Stadt übernommen und der hinterlassenen Wittve des p. Köhler eine einmalige Unterstützung von 100 Mark bewilligt werden soll. Der genannte Beamte ist nur ein Jahr im Dienste der Stadt thätig gewesen und dann gestorben, nachdem er längere Zeit im Diakonissenhause krank gelegen. Die Wittve, welche mit ihren 3 Kindern sich in bedrängter Lage befindet, hat nun leshin ein Unterstützungsgesuch an den Magistrat eingereicht. Die gewünschte 100 Mark werden bewilligt, sowie die restierenden Kosten für Pflege in genannter Anstalt in Höhe von 41 Mark.

Der Polizeifergeant Kurovski soll vom 1. Oktober 1902 mit der gesetzlichen Pension von 528 Mark in den Ruhestand versetzt und der für die Zeit vom 1. Oktober 1902 bis zum 31. März 1903 entfallende Pensionsbetrag in Höhe von 264 Mark aus Titel 19 des Haupt-Extraordinariums für 1902/03 entnommen werden. K., welcher 13 Jahre im Dienste der Stadt gestanden, ist nach ärztlichem Gutachten nicht länger imstande, seinen Dienst zu versehen. Die Zustimmung wird ausgesprochen.

Zur Anstellung von weiteren zwei Schwestern in der Diakonissenanstalt wird um die Bewilligung des Betrages von 440 Mark aus Titel 1 Absatz 4 des Etats genannter Anstalt pro 1902/03 erucht. Die bisherige Anzahl von 10 Schwestern soll also auf 12 erhöht werden, womit die Versammlung einverstanden ist.

Der Rektor der Bürger Schule Herr Berger hat die Gewährung einer persönlichen Zulage nachgesucht, und zwar unter Hinweis auf die im Verhältnis zu seiner vorherigen Stellung ungünstiger gewordene wirtschaftliche Lage, sowie die große Schülerzahl der Bürgerschule. Der Magistrat wünscht nun die Sache in der Weise zu regeln, daß dem jeweiligen Rektor der Bürgerschule eine nicht pensionsberechtigte Zulage von 300 Mark gewährt wird, so lange die Schule von mehr als 600 Schülern besucht wird. Die Schuldeputation dagegen, welche die Finanzkommission hierzu beauftragt, schlägt vor, den Zuschuß von 300 Mark nicht generell zu bewilligen, sondern nur dem gegenwärtigen Rektor, und zwar ebenfalls bloß so lange, als die Schülerzahl nicht unter 600 heruntergeht. Dieser letztgenannten Modifikation tritt auch die Versammlung bei. Die Zulage soll vom 1. April 1903 ab gewährt werden.

In einer früheren Sitzung hatte die Versammlung beschlossen, der höheren Mädchenschule anlässlich ihres im nächsten Jahre stattfindenden 50jährigen Jubiläums ein Portrait der regierenden Kaiserin zu widmen und dafür den Betrag von 600 Mark bewilligt. Direktor Mademacher hat sich daraufhin an den Professor Kollis in Kassel gewandt, welcher sich auch bereit erklärt hat, ein Bild der Kaiserin im Kronungsstadium zu malen für den Betrag von 1000 Mark. Wenn dieses Angebot akzeptiert werden sollte, wäre also ein weiterer Betrag von 400 Mark nötig, auch treten hierzu die Kosten für den Rahmen mit 100 Mark. In seiner heutigen begünstigten Vorlage beantragt somit der Magistrat die Nachbewilligung von 500 Mark zu genanntem Zweck. Die Finanzkommission hat sich dieser Mehrforderung gegenüber ablehnend verhalten, da sie der Ansicht ist, daß eine Kopie, welche für 600 Mark wohl beschafft werden könnte, ausreichend sei. — Bürgermeister Schmieder bittet, letzterem Vorschlage nicht beizupflichten, sondern den Magistratsantrag anzunehmen. Für die geringe Mehrausgabe befame man ein Kunstwerk ersten Ranges und man solle sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, zumal die Stadt im sonstigen für bildende Künste nie etwas ausbe. Das Resultat der Abstimmung ist indeß, daß sich die Versammlung gegen eine Minorität von 4 Stimmen nach dem Vorschlag der Finanzkommission entscheidet und also die Mehrforderung ablehnt.

Zur Bestreitung der Kosten, welche durch die Veranstaltung des im Juni cr. hier abgehaltenen Sanitätskolonnenfestes entstanden sind, sollen 500 Mark aus dem Extraordinarium bewilligt werden. Die Versammlung stimmt dem auf Befürwortung der Finanzkommission zu.

Anerkannt wird die Begründung einer Reihe von Etatsüberschreitungen. Die Nachweisung der im Jahre 1901/02 beim Leihamtsfonds vorgekommenen Ueberschreitungen in Höhe von 55,57 Mark wird entgegengenommen und die Ueberschreitung genehmigt. Desgleichen die Ueberschreitungen beim Schlachthausfonds für 1901/02 in Höhe von 1083,22 Mark und beim Viehhofsfonds in Höhe von 906,20 Mark. — Zur Prüfung und Entlastung werden der Versammlung die Jahresrechnungen für 1900/01 vom Armenfonds, von der Sparkasse und vom Stadttheater überreicht. Da sich bei Prüfung der Rechnungen und Beläge nichts zu erinnern gefunden hat, wird die Decharge erteilt.

Ebenfalls eingegangen ist der Bericht über die Jahresrechnung über die Kanalisations- und Wasserleitungsanlage für die Zeit vom Tage der Betriebsöffnung bis zum 1. April 1901. Das Resultat der ersten Jahresrechnung der städtischen Kanalisations- und Wasserleitungsanlage wird von der betr. Kommission als ein günstiges bezeichnet. Gegen den Vorschlag ist ein Ueberschuß von 2790 Mark zu verzeichnen. Die Revisionskommission hat nichts gegen die Rechnungen zu erinnern gefunden, sodas ebenfalls Entlastung ausgesprochen wird.

Auch mit den Berichten der betr. Kommission über die Notatenbeantwortung zur Rechnung über den Neubau der städtischen Werkswerke, über Beschaffung und Legung von Rinnsteinbordschwellen, über Pflasterungen, Theaterplatz, Theile der Danziger Straße, sowie über den Jahresabschluss des Magistrats-Deportatoriums für 1901/02 erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Gegen die lebenslängliche und pensionsberechtigte Anstellung des städtischen Kassisten Paul

Stich, des Bureauassistenten Jul. Krüger und des Schuldieners Rich. Lemke werden Einwendungen nicht erhoben.

Endlich werden noch eine Reihe von Wahlern vorgekommen. Wiedergewählt werden zunächst auf Vorschlag der Wahlkommission die bisherigen Mitglieder der verstärkten Erbschaftskommission und die Stellvertreter derselben auf eine neue Wahlperiode. Ferner entscheidet sich die Versammlung nach den Vorschlägen der genannten Kommission wie folgt: Es werden ernannt zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Berathungskommission Stadverordneter Schuß, zum Schiedsmann für den 2. Bezirk Brauereibesitzer Ruffat, zum Waisenrath für den Bezirk 6. Unterbezirk 1 Rektor Augustin, zum Armenbezirksvorsteher für Bezirk 5b Klempermeister Zacharias und dessen Stellvertreter Kaufmann Wilhelm Weis.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. August.

Personalveränderungen in der Garnison. Mit Ende September ist von seinem Kommando als Kompagnieoffizier entbunden: bei der Unteroffizierschule in Weiskensfeld: Witte, Oberleutnant im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34. Vom 1. Oktober ab als Kompagnieoffizier kommandirt: zur Unteroffizierschule in Annaburg: Liman, Leutnant im 3. Westpreussischen Infanterieregiment Nr. 129. Zu Leutnant befördert die Fähnriche: Hellmer im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34, dieser mit Patent vom 19. August 1901, Prome, Verbig, Menzel, Biskupski in demselben Regiment, von Sagen im Grenadierregiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3. Zu Fähnriche befördert die Unteroffiziere: Störig im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34, von Brielen im 2. Pommerschen Feldartillerieregiment Nr. 17.

Erfrischungssitzung. Obwohl die königlichen Eisenbahndirektionen wiederholt angewiesen worden sind, die Bahnwirthschaft anzuhalten, daß sie auf den Bahnsteigen, wo nicht etwa Betriebsinteressen es ausschließen, während der wärmeren Jahreszeit Erfrischungssitzung, insbesondere bei Zügen mit kurzem Aufenthalt, für das reisende Publikum aufstellen und zur Erleichterung und Beschleunigung der Bedienung die Preise der Speisen und Getränke auf den Buffets — auch auf den nur vorübergehend aufgestellten und den fahrbaren — deutlich und sichtbar anbringen, so wird dieser Weisung doch nicht überall Folge geleistet. Um neuerdings wieder laut gewordenen vielfach berechtigten Klagen abzuhelfen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen veranlaßt, die Bahnwirthschaft der Schnellzugsituationen ungekürzt anzuweisen, bei den ihnen besonders zu bezeichnenden Schnellzügen während der wärmeren Jahreszeit nicht nur Erfrischungssitzung auf den Bahnsteigen in der vorgeschriebenen Weise und mit genügender Bedienung bereit zu halten, sondern, wo es den königlichen Eisenbahndirektionen zweckmäßig erscheint, auch an den Zügen Erfrischungssitzung anbieten zu lassen, und hierbei die Vorschriften über das Anbringen deutlicher Preistafeln genau zu beachten. Ferner soll dafür Sorge getragen werden, daß namentlich auf den Bahnsteigen der Schnellzugsituationen kurz vor Ankunft der Schnellzüge an geeigneter Stelle Gefäße mit frischem Trinkwasser aufgestellt und Tafeln mit der leicht sichtbaren Aufschrift „Trinkwasser“ angebracht werden. Die königlichen Eisenbahndirektionen haben die Ausführung der hierdurch zu treffenden Maßregeln selbst sowie durch die Vorstände der Inspektionen und die Stationsbeamten dauernd streng zu überwachen und sie alljährlich beim Inkrafttreten des Sommerfahrplanes bei allen Dienststellen und bei sich selbst in Erinnerung zu bringen.

F. Crone a. B., 21. August. (Markt. Fleischpreise.) Der Auftrieb vom heutigen Viehmarkt war wegen des Viehmangels schwächer als sonst um diese Zeit. Für Milchkuhe zahlte man 200—250 Mark, für Schlachtwiehe 150—200 Mark. Gutes Material wurde schnell verkauft. Pferde waren ungefähr 50 zur Stelle. Auch hier wurde flott gehandelt. Auf dem Rammmarkt herrschte wenig Leben. — Die Fleischpreise sind wegen der Knappheit des Viehs auch hier bedeutend in die Höhe gegangen. Schweine werden mit 45 Mark pro Zentner bezahlt. Das Pfund Hammelfleisch kostet 70 Pfennig, Rindfleisch 65 Pfennig, Kalbfleisch 70 Pfennig.

S. Ratel, 22. August. (Zur Theilnahme an dem Feste.) welches anlässlich der Anwesenheit des Kaisers am 4. September in den Räumen des Provinzialmuseums zu Polen stattfindet, wird sich auf besondere Einladung des kaiserlichen Hofmarschallamtes zu Berlin Herr Kaufmann L. Baerwald hier in seiner Eigenschaft als Abgeordneter des Provinziallandtages nach dort begeben.

M. Schneidemühl, 21. August. (Militärisches.) Heute Abend trafen hier von Posen kommend der kommandirende General v. Langenbed und der Divisionskommandeur Rinde zur morgen hier stattfindenden Brigade-Besichtigung ein und nahmen im „Hotel zum goldenen Löwen“ Wohnung.

Rogowo, 20. August. (Unglücksfälle.) Der Aufseher des Kaufmanns R. aus Gnesen wurde von seinem Herrn zum Kleinbahnhof geschickt. Er hatte u. a. auch den Auftrag, aus einem Eisenbahnwagen Getreideproben zu entnehmen. Der Wagen, in dem sich die Proben befanden, war ein mit schiefen Decken geschlossener Ralkwagen. Der Aufseher hob die eine Decke hoch und stülkte sie auf ein Stückchen Holz. Hierauf langte er mit der Hand in den Wagen und bog auch den Kopf mit hinein. In diesem Moment verlor wohl durch irgend eine Erschütterung die kleine Holzstütze ihren Halt. Der Deckel saute nieder und ritzte den Aufseher furchtbar zu. Außer großen Kopfverletzungen wurden ihm Zähne und Unterkiefer vollständig zerquetscht. (Pos. Ztg.)

a. Znowyaslav, 21. August. (Zuden Posenen Kattieragen Personalnotiz.) An den Spalierbildungen zu den Polener Kaiser-

tagen werden auch die Schüler des hiesigen königlichen Gymnasiums von Terzia bis Prima sowie die Schülerinnen der oberen Klassen der höheren Mädchenschule teilnehmen. — Herr Bergwerksdirektor Kulle vom hiesigen Steinsalzbergwerk verläßt am 1. September unsere Stadt, um eine neue Stellung beim Fürsten von Pleß in Schlesien zu übernehmen. Zu seinem Nachfolger ist Herr Direktor Diehl ernannt.

Ostrowo, 19. August. (Witzschläge.) Beim gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die zum Theil neugebaute Scheune des Wirthes Andreas Kurovski in Radlow und richtete diese sowie 52 Fuhren eben eingefahrenen Roggen vollständig ein; außer dem verbrannten Landwirthschaftliche Maschinen im Werthe von 400 Mark. Der Wirth erleidet, da das Getreide garnicht und das Gebäude nur sehr mäßig verichert war, einen Schaden von 400 Mark. Infolge Witzschlages brannte gestern wie dem „Ges.“ gemeldet wird, das Wollschö Wohnhaus in der Warthauerstraße zu Kempen vollständig nieder. Die Bewohner befanden sich zur Zeit auf dem Felde. Es konnte von dem Mobilar nichts gerettet werden. Einem Einwohner ist die Vaarschaft von 150 Mark verbrannt.

Thorn, 21. August. (Die Mitglieder der internationalen Weichsel-Konferenz) trafen heute Vormittag 1 1/2 Uhr aus Danzig mit dem Zuge von Bromberg auf dem großen Bahnhof ein und wurden von dem heute früh hier per Dampfer angelangten Chef der Warschauer Abtheilung für Verkehrsweisen, Wirklichen Staatsrath von Maximowitsch und dem russischen Bizekonsul Gofrath von Lobogin empfangen. Die Herren begaben sich sogleich über die Bagarlampe zur Weichsel, an deren linken Ufer die russischen Staatsdampfer „Warszawa“ und „Nowa Alexandra“, wie die preussischen Dampfer „Gottlieb Sagen“ und „Ente“ zur Weichselbereinigung bereit lagen. Alle Mitglieder der Konferenz, gegen dreißig Herren, darunter auch die österreichischen, russischen und preussischen Ministerialkommissare, bestiegen den städtischen Dampfer „Warszawa“. Alle vier Schiffe dampften dann um 2 Uhr nachmittags der russischen Grenze zu. Die Weichselbereinigung erstreckt sich bis hinter Nieszawa und geht dann bis zu dem russischen Badeort Ciechocinnet zurück, wo die Herren der Konferenz gegen Abend eintrafen und ein gemeinsames Mahl einnehmen werden. Von Ciechocinnet kehren die preussischen und österreichischen Mitglieder der Konferenz auf dem Regierungsdampfer „Gottlieb Sagen“ in dieser Nacht nach hier zurück, um morgen per Eisenbahn die Heimreise anzutreten.

Konitz, 21. August. (Vom Blitz erschlagen. Rittergutskauf.) Am Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr wurde ein bei den Telegraphenarbeiten der Reichspostverwaltung zwischen Hammerstein und Neufelkin beschäftigter Arbeiter vom Blitz getödtet. — Die Aniedelungskommission hat das Rittergut Zwangsbruch, bisher Herrn Holz gehörig, für 740 000 Mark angekauft.

Insterburg, 20. August. (Garnisonverlegung.) Nach Beendigung des diesjährigen Herbstmanövers wird die dritte Eskadron des Bitaunischen Manenregiments Nr. 12 von Insterburg nach Goldap, die vierte Eskadron desselben Regiments von Goldap nach Insterburg verlegt werden. (Danz. Ztg.)

Gerichtssaal.

M. Schneidemühl, 21. August. (Vor der Strafkammer) am hiesigen Landgericht wurde heute unter Aufsicht der Öffentlichkeit gegen den Arbeiter Johann Maße von hier wegen Majestäts-Beleidigung verhandelt. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 3 Monate Gefängnis. — Hierauf betrat der frühere Orts-Kranken-Kassen-Präsident Waldemar Anhut von hier die Anklagebank. Derselbe befand sich seit dem 27. März d. J. im hiesigen Justizgefängnis in Untersuchungshaft. Der Angeklagte ist beschuldigt, ca. 3300 Mark, ihm anvertrauter Krankenkassengelder unterschlagen zu haben. A. bestreitet dies, der Gerichtshof erachtete den Angeklagten indeß für überführt und verurtheilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Konitz, 21. August. (Sittlichkeitsattentat. Ausschreitung.) Der 17-jährige Fürtorgezögling Gustav Gogomski aus borgene Fürtorgezögling Gustav Gogomski aus Frankenhagen verfuhrte am 14. Juni d. J. auf der Chaussee zwischen Konitz und Wagnau ein Sittlichkeitsattentat gegen ein acht Jahre altes Schulmädchen aus Wagnau, wurde aber noch rechtzeitig durch hinzukommende Personen an seinem Vorhaben gehindert. Der auf so abschüssiger Bahn befindliche Wursche wurde am 21. August von der Strafkammer in Konitz wegen verfuhrter Nothzucht zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung wurde der städtische Nachwächter Friedrich Kus aus Konitz am 21. August von der Strafkammer in Konitz zu einer Geldstrafe von 30 Mark, ev. 6 Tagen Gefängnis verurtheilt. Am 18. April d. J. hat Kus den Schuhmacher Johann Brzostki mit der Haube — d. i. die eiserne Rückenfläche — einer Art in den Rücken gestoßen und ihm dann noch drei Siebe mit dem Urtheil gegeben. Brzostki, der erkrankte, starb am 21. April. Am 23. April wurde die Sektion der Leiche durch den Kreisarzt Medizinalrath Dr. Müller aus Konitz unter Zuziehung noch eines Kreisarztes vorgenommen. Nach dem Gutachten des als Sachverständigen vernommenen Herrn Medizinalraths Dr. Müller hat die Obduktion aber nicht ergeben, daß die Verletzungen die Todesursache sind.

Tafelwasser Hellwasser Krondorfer natürlicher alkalischer SAUERBRUNN Hauptniederlage: Carl Wenzel, Bromberg.

Manneswerth.

Roman von Marie Stahl.
(12. Fortsetzung.)

Die Tage und Wochen des März flogen dahin, und plötzlich war der 1. April vor der Thür.
In den ersten Tagen des April wollte Stauffen Leipzig verlassen und zu seiner Familie zurückkehren. Kurz vor Ostern hatte er das Examen gemacht, oder wie er sagte: die Lehrer hatten ihn durchgedrückt. Nun sollte er bei den Garde du Corps eintreten.
Auf einem der letzten Waldspaziergänge kam es zwischen ihm und Traute zu einer Auseinandersetzung.
Sie waren über die Kettenbrücke tief in das Nonnenholz gegangen. Armin und Lillian verloren sich im Gestrüch beim Blumenjagen, während Traute und Camill an einem Wildgatter stehen blieben. Traute setzte sich auf die oberste Latte des Geheges und sah in ihrem kurzen englischen Jackett, mit dem kleinen runden Strohhut ganz besonders hübsch aus.
Camill stand vor ihr, sah sie bewundernd und verliebt an und sagte:
„Verflucht, daß ich fort muß!“
Es hatte geregnet, die Luft hing in feuchten, grauen Schleimern zwischen den knospenden Zweigen des Waldes, eine warme wässrige Treibhausluft und süße, lockende Vogelstimmen.
Traute wandte plötzlich den Blick, der in die Waldesferne geträumt hatte, groß und voll auf Camill.
„Was soll nun werden?“
„Trennen müssen wir uns“, war die Antwort.
„Auf wie lange?“
„D — ich werde, so oft ich kann, mal herüberkommen.“
„Ja aber — wie lange — bis —“
Camill verstand.
„Das ist vorläufig nicht abzusehen. Ich habe dir gesagt, Schatz, daß ich, um alle Schwierigkeiten zu überwinden, ein freier Mann sein muß.“
„Wann wird das sein? Du mußt doch ungefähr wissen, wann das sein wird.“
„Nein, denn es hängt von dem Tode meiner Tante Camilla ab. Sie ist eine alte Dame von siebzig Jahren und meine Rathe. Sie wird mir ihr ganzes disponibles Vermögen, das fast eine Million beträgt, hinterlassen. Das gibt mir alsdann eine gewisse Unabhängigkeit, und es läßt sich eher etwas machen.“
„Eine ganze Million!“ rief Traute mit aufleuchtender Hoffnung.
„Das ist nicht allzuviel für unsereinen. Mein der Rentniall und das Gehalt meines Vaters kostet jährlich eine halbe Million. Und wenn ich Offizier bin, brauche ich enorm. Aber wir könnten daraufhin heimlich heirathen.“
„Heimlich!“
„Ja, Schatz, vor dem Tode meines Vaters und vor meinem Erbschaftsantritt können wir nicht an eine öffentliche Ehe denken. Ich hätte nicht die Mittel, dieselbe standesgemäß zu repräsentieren, und mein Vater würde mir im Hohn alle Mittel und jede Hilfe entziehen. Du weißt, daß die Prinzessin Trachenberg heiraten soll, die ein großes Vermögen in Gütern und Liegenschaften hat. Mein Vater rednet darauf, um unsere Familienverhältnisse wieder zu arrangieren, denn er hat etwas stark darauf losgewirkt und unser Vermögen empfindlich reduziert. Na, und ich habe ihm bis jetzt auch schon ganz nette Summen gestiftet. Er ist aber noch in den besten Jahren, und ich sage immer, wenn meine Mutter heute stirbt, heiratet er morgen wieder.“
Traute schaute ihn an, als hätte sie plötzlich keinen Boden unter den Füßen und schwebte mit ihren liebsten Hoffnungen in der Luft.
„Aber wie können wir heimlich heiraten?“ fragte sie ängstlich.
„Sehr einfach. Wir gehen nach London, dort kann man ohne Schwierigkeit heimlich heiraten. Deine Eltern können es im schlimmsten Falle erfahren, aber sonst muß das Geheimniß strengstens gehahrt werden.“
„Ich weiß noch nicht, ob ich mich dazu entschließen werde“, sagte Traute trostlos. Sie steckte die Hände in die Taschentaschen und sah sehr energisch aus.

(Nachdruck verboten.)

Die Bühnenfestspiele von Viziers.

(Pariser Brief.)

Es giebt kaum ein anderes Kulturland, das in der Politik so zentralisirt wäre, wie Frankreich. Leider gilt dies auch für die französische Kunst und Literatur. Bevor ein Werk nicht die Feuerprobe der Pariser Kritik bestanden hat, kann es nicht zur Veröffentlichung gelangen. Neuerdings ist man in der Provinz nicht ohne Erfolg bestrebt gewesen, jenes lästige Joch der Hauptstadt abzuschütteln und ein unberechtigtes Monopol der Hauptstadt zu befechten. Besonders auch auf dem Gebiet der dramatischen Kunst! Eine ganze Reihe von Volkstheatern ist in den Wogeln, in der Bretagne, im Poitou, im Süden entstanden, deren berühmtestes das von Buffang ist, wo sein Gründer Pottecher vor Kurzem vor einem begeisterten Bauernpublikum eine Bearbeitung des „Macbeth“ zur Darstellung brachte. Auf einer künstlerisch höheren Stufe stehen die Aufführungen im römischen Amphitheater von Orange, wo man mit den besten Schauspielkräften Frankreichs die altgriechische Tragödie zu neuem Leben bringt, und in der Arena von Viziers, wo dieser Tage „Parjatis“, Drama in 3 Akten nebst Prolog von Frau Jane Dieulafoy, Musik von Camille Saint-Saëns, zum ersten mal aufgeführt wurde.

Die Vorgeschichte des Theaters von Viziers ist interessant. Eines Tages erhielt ein Spekulant vom Gemeinderath die Erlaubniß, auf der Höhe eines Hügel, von dem man einen weiten Ausblick in die gelegenen Gefilde Südfrankreichs hat, einen Zirkus zu bauen, in dem nach spanischem Muster Stierkämpfe abgehalten werden sollten. Das Unternehmen mißglückte und der reiche Kunstmäcen Castellon de Beaurogues, ermuntert durch die Erfolge der Kunstfreunde in Orange, entschloß sich, aus Viziers ein Bayreuth zu machen, als dessen Wagner ihm Saint-Saëns vorstellte. In den letzten Jahren wurden dort „Dejanira“ und „Prometheus“ aufgeführt, in diesem Jahr kam „Parjatis“ an die Reihe, deren Name seit Monaten im

„Aber, bester Schatz, was sonst? Willst Du warten, bis Du eine Mumie bist?“
„So lange würdest Du schwerlich auf mich warten. Aber gibt es denn keinen anderen Weg? Ein Mann wie Du kann alles, was er will.“
„Nicht Wasser trinken und trocken Brot essen.“
„Wenn ich ein Mann wäre, würde ich mir ans eigene Kraft erkämpfen, was ich will.“
„Bhrase, Schatz, Bhrase. Wer als Löwe geboren ist, kann nicht als Hauskatze Mäuse fangen. Bedenke doch, ich lasse Dirnetwegen die Rori Trachenberg mit ihren Schätzen schwimmen. Dafür kommst Du mir schon das Opfer der heimlichen Ehe bringen. Ich könnte die ersten Partien im Lande machen. Mein Vater liebt mich sofort ins Zrennhaus sperren, wenn er wüßte, daß ich ein bürgerliches Mädchen ohne Namen, Stellung und Geld heiraten will.“
Traute nagte an der Unterlippe und sah immer noch widerprüchlich aus.

Wo blieben die Illusionen, in denen sie erzogen worden war, gegenüber dieser enttäuschenden Wirklichkeit? Sie war mit einer so unbändig hohen Meinung von ihrer Familie und sich selbst und mit so unwahren, romanhaften Anschauungen des Lebens aufgewachsen, daß sie plötzlich das Gefühl eines Sturzes aus den Wolken hatte.
Ihr sehr empfindlicher Stolz empörte sich gegen die demüthigende Zumuthung, die ihr Camill in dem Ton von etwas Selbstverständlichem machte, er forderte eine energische Zurückweisung.
In den meisten Romanen, die sie gelesen hatte, war die Gelbtin nichts als jung und schön, aber selbst wenn sie blutarm und abhängig war, lagen ihr die höchsten Stellen und vortrefflichsten Männer zurükken und rissen sich um die Ehre, sie zu ihrer Gattin machen zu dürfen.
So etwas Unehliches hatte sie stets von der Zukunft erwartet. Ihre Romanheldinnen hätten in einer ähnlichen Situation einen Bewerber, wie Camill Stauffen mit edler Entrüstung zurückgewiesen, und in dem Verlauf der Geschichte hätte der Held später unermüdet Opfer gebracht und wäre der stolzen Geliebten auf den Knien nachgerichtet, nachdem er ihren vollen Werth begriffen, und sie schließlich in alle Rechte seiner Gattin und Königin seines Herzens einzuweisen. Aber sie kannte Camill jetzt schon zu genau, um zu wissen, daß nichts dergleichen passiren würde.
Er liebte sie ja — aber ganz anders als ihre Romanhelden liebten — er würde weder jahrelang auf sie warten noch ihr auf den Knien nachrutschen — dazu war er viel zu verbohnt — er würde ihren ganzen Verstand und ihre ganze Kraft zusammennehmen müssen, um sich seine Liebe und Treue zu erhalten, und das Opferbringen würde auf ihrer Seite sein.

Stolz und Ehrgefühl empörten sich gegen ein so ungleiches Verhältniß, und zum ersten male empfand sie mit bitterem Schmerz den Widerspruch zwischen den Ansprüchen, mit denen sie erzogen worden war, und ihrer traurigen Lage. Wie herrlich muß es sein, frei, stolz und gleichberechtigt lieben zu dürfen!
Sie sah Camill prüfend an. Mit Zentnerlast legte sich die Ahnung auf ihr Herz, daß dieser Augenblick entscheidend sei für die Zukunft, daß sie an einem Scheidewege stand.
Auf der einen Seite die Ideale ihrer Kindheit und frühen Jugend, auf der anderen reales Erdenglied, um den Preis der Untreue gegen sich selbst, gegen das Allerheiligste ihres bisherigen Daseins. Der Konflikt war einschneidend und die Qual malte sich in ihren Zügen.

Da legte Camill den Arm um sie, er hob sein schönes, männliches Gesicht liebestehend zu ihr empor mit dem sieghaften Blick seiner blauen Augen, der ihr das Herz gestohlen hatte, und in einem Rausch wachsender Liebeshung lösterte er ihr süße Worte zu.
Eine Amsel sang im Tannengebüsch und ein warmer, duffschwerer Lufthauch strich von den Wiesen herüber, so daß der Wald schauerte und leise seufzte wie in verhaltenen Worten. Wie ein gewaltiger, alles überflutender, alle Dämme niederreißender Strom brach die Liebe hervor in dem Herzen des jungen Mädchens.
Ein starker, tiefgehender Strom. Wie Strohhalm lieh er alles auf seiner Flut tanzen, was bisher Wehr und Schutz ihres Lebens gewesen war. Sie fühlte sich verloren, ertrinkend in seinen reizenden

Südfrankreich wiederhallt. Die Proben, die über 2 Monate gewährt haben. Kosteten nicht weniger als 150 000 Francs. Die Schauspieler und Sänger ebenso wie die Choristen hatte Paris zu liefern, die Tänzerinnen Monte-Carlo und Italien.
Die Dichterin wurde 1851 in Toulouse geboren. Als Gattin des verdienstvollen Archäologen Dieulafoy begleitete sie diesen nach Persien, wo beide von 1881—1883 mit glänzendem Erfolge Ausgrabungen leiteten, bei denen der Kaiserpalast und die Akropolis zu Tage gefördert wurden und welche die Kunstgeschichte des Louvre in werthvoller Weise bereicherten. Es scheint, daß Europäische in ihrer Pracht beim Durchstreifen Persiens oft belästigt werden, und so entschloß sich die ebenso thatkräftige, wie gelehrte Dame, Herrentracht anzulegen, die ihr so gut gefiel, daß sie sich von ihr seitdem nicht mehr getrennt hat. Als Conferenciäre ist sie den Pariserin die sich an ihren Grad und ihr kurzgeschmittenes Haar längst gewöhnt haben, wohlbekannt. Erst in spätem Jahren entschloß sie sich zu literarischen Versuchen, von denen der Roman „Parjatis“ mit seinem altperzischen Milieu Aufsehen erregte. Camille Saint-Saëns, auf den die Drisfarbe des Romans Eindruck gemacht hatte, forderte die Dame auf, den Romanstoff zu einem Drama zu verwerthen, zu dem er die Musik schreiben könne. Das ist in Kürze die Entstehungsgeschichte eines Werkes, welches auf das nahezu 1200 Köpfe starke Publikum einen tiefen Eindruck machte.
Die Zuschauer sitzen, wie in Orange, unter freiem Himmel und, da die Vorstellung um 3 Uhr Nachmittag begann und die drohenden Regennwolken sich verzogen hatten, anfangs in der brennendsten Sonne Südfrankreichs. Drei Schläge ertönen, welche auf den französischen Bühnen betamntlich das Klingelzeichen ertönen, Trompetensignale erschallen als Einleitung der Saint-Saënsischen Overtüre und die Handlung beginnt. Ich werde mich darauf beschränken, sie in aller Kürze wiederzugeben. Die herrschüchtige Parjatis, Mutter des Königs von Persien, Artaxerxes II., möchte die Herrschaft an sich reißen und unterstützt ihren zweifeln Sohn Cyrus, der an der Spitze einer griechischen Armee seinen Bruder anbetriegt. Aber er wird be-

Wogen, aber es war, als würde sie eine alte, ausgewachsene Hülle von sich, einen zu eng gewordenen Körper und sei plötzlich frei und neugeboren.
Sie legte beide Hände auf Camills Schultern, sah ihn mit einem unaussprechlichen Lächeln an und sagte nur leise: „Ich liebe Dich!“
Camill riß sie stürmisch an seine Brust. Vielleicht fühlte er sich in diesem Augenblick über sich selbst hinausgehoben und wie durch Suggestion etwas von der Höhe und Tiefe des Gefühls, das Trautens Seele durchzitterte und selbst die Untreue gegen sich selbst adelte.
Traute hatte in dieser verhängnißvollen Stunde den Schritt vom sorgenlosen Kinde zur Reife des Weibes gethan. Sie hatte zum ersten male die ganze Schwäche und die ganze Stärke des Weibes empfunden.“

Vierzehntes Kapitel.

Der April brachte trübe Tage für die Familie Velden.
„Bapa muß in schlimmen Verlegenheiten sein“, sagte Armin eines Morgens mit niedergeschlagener Miene zu seinen Schwägern, als er diese allein in ihrem Zimmer fand. „Er hat mal wieder die Zuckerkrankheit und spricht davon, daß ich aus dem Corps treten müsse.“
„Ach, weißt Du denn nicht, daß er die Quartalszinsen für die Hypothek noch nicht aufreiben konnte?“ seufzte Hulde.
„Einige Wohnungen stehen leer, es gab einen bösen Ausfall in der Miethseinnahme, dazu mußten ein paar hohe Reparaturen für Wohnungsreparaturen bezahlt werden. Wenn Bapa bis zum 15. nicht Hilfe schafft, kommt das Haus zur Subhastation.“
„Mir ahnte so etwas. Wenn Bapa anfängt homöopathische Tropfen zu schlucken und Mama so viel in der Bibel liest, dann ist immer Holland in Noth.“
Armin ging mit starken Schritten im Zimmer auf und ab.
„Der arme Bapa!“ schluchzte Traute, die bereits rothbermeinte Augen hatte, denn am frühen Morgen war Camill Stauffen abgereist.
„Es ist ein Schandmal, daß niemand mehr Geld hergeben will“, schimpfte Armin, „warum mündet sich denn Bapa nicht an seine alten Freunde?“
„Ist bereits geschehen, aber ohne Erfolg.“ erwiderte Hulde.
„Gemeine, knickerige Bande!“ sagte Armin mit tiefer Verachtung.
„D —“ schluchzte Traute, „ich kann Bapas Jammer gar nicht mehr mit ansehen — es zerreißt mir das Herz! — Der arme Bapa! Er hat schon von Erziehung gesprochen — wenn — wenn —“
„Ihr dürft ihn nicht allein lassen und verachtet nur alle Waffen und Mordinstrumente“, jagte Armin wichtig.
„Mein Gott, die Papierschere liegt noch auf seinem Schreibtisch!“ rief Hulde erbländend. „den Pistolenkasten hat Mama sorgfältig verschlossen.“
„Mit der Papierschere kann man sich doch nicht umbringen“, bezweifelte Traute hinter ihrem Taschentuch.
„Na, man kann nicht wissen — besser ist besser — verstick lieber auch die Papierschere, es haben sich schon Menschen mit einem Federmesser oder mit einem Fropfenzieher umgebracht“, behauptete Armin, obgleich er für den Fropfenzieher kein tatsächliches Beispiel wußte.
Hulde ging darauf und verschloß gewissenhaft die Papierschere, sämmtliche Fropfenzieher, Federmesser und sogar das Küchenbrett.

Traute war froh, am Nachmittag der gedrückten Stimmung im Hause entfliehen zu können, um ihre Malkunde zu besuchen. Sie ging jetzt oft allein nach der Zentralthalle, denn Lillian vernachlässigte ihre Studien arg, da Armin eifertiglich auf alles war, was sie seiner Gesellschaft entzog. Als Traute aus dem Johannarab in die Weißstraße einbog, begegnete ihr Paul Bernigte, der zu ihrer Lieberachtung auf sie zutram, den Hut zog und sie anredete.
„Seit einigen Tagen suche ich eine Gelegenheit, Ihnen zu begegnen, Fräulein Velden, es ist mir lieb, Sie zufällig hier zu treffen; obgleich die Straße nicht ganz der geeignete Ort ist, Ihnen das zu sagen, was ich sagen möchte, so weiß ich doch keine bessere Gelegenheit.“

Seine verhämmelten Ueberreste werden der Mutter überbracht und während sie Rede schwört, zieht der siegreiche Artaxerxes triumphirend in Susa ein. Um diesen über ihre wahren Gesinnungen zu täuschen, empfängt sie ihn mit hübsigen Worten. Im Gefolge des Triumphators befindet sich die schöne Griechin Aspasia, die Geliebte des Gefallenen. Darius, der Sohn des Artaxerxes, sagt eine tiefe Jureinigung zu ihr, aber auch der König begehrt sie. Wie in „Don Carlos“ sind Vater und Sohn rivalen. Letzterer ist zum Kronprinzen proklamirt worden, er hat als solcher das Recht, einen Gnadenbeweis zu fordern, den sein Vater auch zu gewähren gelobt. Darius fordert die Hand der Aspasia. Der König weigert sich, sein Sorem zu führen, worauf er von seinem Sohn mit dem Dolch bedroht wird. Die schöne Griechin entreißt die Waffe dem Rasenden, dem sie in ihrem Herzen zugehört ist, und, um ihn zu retten und den Streit zwischen Vater und Sohn ein Ende zu machen, stößt sie sich selbst den Dolch in die Brust.
Bei einem Drama, das sich unter freiem Himmel vor einer gewaltigen Volksmenge abspielte, kann von einem feinnüancirten Seelengemälde nicht die Rede sein. Da bedarf es des Freistilts. Dessen hat sich denn die Dichterin auch beslehtigt und trotz der vielen Gemeinplätze in ihren Versen wirkte die nicht gerade erquickliche Eiferhucht zwischen Vater und Sohn, wirkten die leidenschaftlich bewegten Grundzüge der Handlung mit elementarer Gewalt. Dennoch Meister Saint-Saëns ein Bewunderer Richard Wagners ist, verdrängt er es doch, in seine Fußstapfen zu treten. Er will er selbst bleiben, ein Geringerer, aber doch ein Großer. Die Parjatis-Musik reicht zwar nicht an die von „Samson und Dalila“ heran, enthält aber sehr wirksame Nummern und trägt wesentlich dazu bei, der dichterischen Handlung noch mehr Relief zu geben.
Mit vielem Blick hat der französische Meister persische Melodien in seine Partitur gewebt, die mehr an Bach und Gluck, als an den Meister von Bayreuth erinnert.

Traute machte eine kleine Verneigung und sah ihn erwartungsvoll an.

„Ich werde mich nicht entschuldigen, daß ich mich in Ihre Angelegenheiten mische“, fuhr er fort mit einem harten, schlaffen Klang in der Stimme, der Traute von neuem abstieß, „ich wollte Ihnen nur die Thatsache mittheilen, daß mir vor kurzem Wechsel angeboten wurden, die alle die Unterschriften des Grafen Camill Stauffen trugen und zusammen eine hohe Summe Schulden ausmachten. Ich habe natürlich das Geschäft abgelehnt, weil ich mich nie mit derlei Dingen befaße, und die Sache hätte weiter kein Interesse für mich gehabt, wenn ich nicht gewußt hätte, daß Sie in Beziehungen zu diesem jungen Mann stehen. Mögen Sie nun mein Benehmen beurtheilen wie Sie wollen, Sie thäten mir leid, Fräulein Velden, um Sie ungewarnt zu lassen. Ich weiß, Sie gehen blind und wahrscheinlich harmlos in Ihr Verderben. Niemand wird Ihnen sagen, daß Graf Stauffen kein passender Umgang für Sie ist. Der junge Mann hat hier einen sehr schlechten Ruf.“
„Sie sind sehr gültig, Herr Bernigte“, sagte Traute mit hoheitsvoller Miene, während sie bald blaß und bald roth wurde, „aber ich glaube, ich kenne Graf Stauffen besser als Sie.“

Fortsetzung folgt.

Deutsche Schulen im Auslande.

Zahl und Verbreitung der deutschen Auslandsschulen seien hier durch einige zusammenfassende Angaben gekennzeichnet. Von den deutschen Schulen in Oesterreich-Ungarn und in den Vereinigten Staaten ist dabei abgesehen. Auf die europäischen Staaten vertheilen sich unsere Auslandsschulen also: Belgien zählt deren 9 in sechs Städten, Holland 4 in drei Städten, England 12 in vier Städten, Frankreich 2, Italien 15 in zwölf Städten, Spanien 3, Portugal 2, Dänemark 4 in Kopenhagen, Bulgarien 1, Rumänien 14 in neun Städten, die Türkei 9 in fünf Städten, Serbien 1, Griechenland 1. Scandinavien und Rußland haben gar keine deutschen Schulen. In Japan kommt nur die asiatische Türkei in Betracht mit 18 deutschen Schulen in acht Städten, außerdem China mit 2 deutschen Schulen in Hongkong und Shanghai. In Afrika kommt Aegypten und Südafrika in Betracht. Dort giebt es 3 deutsche Schulen in Alexandria und Kairo, hier kann man 19 Schulen in 18 Städten zählen. Nordamerika hat außer den hundert deutschen Schulen in den Vereinigten Staaten deren etwa 50 in Kanada; Mexiko hat 1, in den 5 mittelamerikanischen Republiken südlich von Mexiko giebt es noch keine deutschen Schulen, Kolumbien und Venezuela haben je 1, Peru 2, Chile etwa 24, in Ecuador, Bolivien und in Britisch-Niederländisch- und Französisch-Guana giebt es keine deutschen Schulen, dagegen hat Brasilien deren etwa 31, Paraguay 3, Uruguay 1 und Argentinien 19. In Australien zählt die Kolonie Südastralien 8 größere und 38 kleinere deutsche Schulen, Neu-Süd-Wales 2, Victoria 1; in Queensland wird an ungefähr 45 Stellen deutscher Unterricht erteilt. Auf absolute Sicherheit machen diese Zahlen keinen Anspruch; sie stützen sich jedoch auf die bisher vorliegenden Berichte über deutsche Schulen im Auslande und sind jedenfalls im Wesentlichen zutreffend.

Gerihtsjaal.

Boien, 19. August. (Zum Kapitel der Politisation der deutschen Namen.) Ein Arbeiter mit dem germanischen Namen Joseph „Sturzbacher“ aus Bieganowo hatte auf dem Standesamt seinen Namen bei Anmeldung der Geburten seiner Kinder als „Sturz“ angegeben, also unter Weglassung des Nachwortes „Bacher“ voluntärr. Das Schöffengericht in Schroda erkannte dieshalb wegen Uebertretung der Rabinetsordn. vom 15. April 1822 auf 150 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urtheil hatte zwar der Beklagte Berufung eingelegt, aber die Akten sind bei der Amtsanwaltschaft in Schroda berechtigt bei Seite gelegt worden, so daß inzwischen die Verurteilung der Straftthat eintrat. Die Strafkammer mußte also heute, obwohl der Angeklagte sich de facto einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hat, unter Aufhebung des Urtheils der Vorinstanz auf Einstellung des Verfahrens erkennen. — Die Uhermaderkran Stanislawo Schulz aus Posen hatte am 3. Mai in einer hiesigen deutschen Zeitung eine Geschäftsanzeige veröffentlicht mit der Unterschrift „W. Schulz“, obwohl der inzwischen verstorbene Gemann der Frau seitens der hiesigen Polizeibehörde angewiesen wurde, seinen Namen wie seine Vorfahren deutsch, also „Schulz“ zu schreiben. Die gegen den Besch. des Polizeipräsidenten beim Oberverwaltungsgericht eingelegte Beschwerde hatte keinen Erfolg. Die Polizei ließ also das Firmenbuch mit der polnischen Schreibweise „Schulz“ entfernen. Im Handelsregister war aber trotzdem die Firma noch als „W. Schulz“ eingetragen, erst am 5. Mai hat der Präsident des Kammergerichts ausgesprochen, daß im Handelsregister die Firma als „Schulz“ eingetragen werde. Das Schöffengericht hat aus diesem Grunde die Frau Schulz wegen Uebertretung der Rabinetsordn. vom 15. April 1822 freigesprochen. Die Rgl. Staatsanwaltschaft legte hiergegen Berufung ein. Staatsanwalt Schler beantragte in der heutigen Verhandlung eine Geldstrafe von 150 Mark. Der Gerichtshof verurtheilte jedoch gemäß den Ausführungen des Vertheidigers, Justizrath Dr. Levinski, die Berufung. Den Angeklagten habe der dolus der Straftthat gefehlt, da das Kammergericht erst am 5. Mai, also zwei Tage später, als die Anzeige seitens der Angeklagten veröffentlicht war, die deutsche Schreibweise des Namens als die richtige anerkannte. (Pos. Ztg.)

Standesamt Schleusenau.

Vom 1. bis einschließl. 15. August.
Eheschließungen. Fischer Mar Nikolaus, Wittwe Rosalie Boettcher geb. Köpfer, beide Jägerhof.
Geburten. Eigenthümer Johann Winter 1 F. Fischer Paul Milz, Jägerhof, 1 S. Arbeiter Emil Manthen 1 F. Gebr. Lokomotivführer Emil Krebs, Jägerhof, 1 S. Straßenbahn-Wagenführer Ignaz Gregorowski 2 F. Inspektor Stanislaus Gl 1 F. Schriftf. Paul Schmechel 1 F. Arbeiter Franz Krause, Schleusenau, 1 S. Arbeiter August Wagner 1 S. Arbeiter Paul Wolff, Jägerhof, 1 F. Arbeiter Paul Madajewski, Schleusenau, 1 F. Arbeiter Hermann Buchholz, Schleusenau, 1 F. Rangirvorarbeiter Paul Göcke 1 S. Monteur Ernst Nieme 1 S.
Sterbefälle. Lydia Trojahn, Jägerhof, 4 Mon. Bantechner Otto Schlichte 27 J. Auguste Köpfer geb. Damajchle 57 J. Madajewski, Schleusenau, 3 Stb.

Seid. Blouse mk. 4.35

in schwarz, w. u. farbig von 95 Pf. bis 12. 85 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zustellung der Stoffe durch meine Seidenfabrik an deutschem Bezugsgebiet erfolgt. Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend! G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. S. Hofliefer.), Zürich. (28)

Bunte Chronik.

Berlin, 21. August. Nachwehen der Sommerfrische. Während der großen Ferien hatte ein Werkmeister seine beiden Söhne im Alter von acht bezw. sieben Jahren aufs Land geschickt. Das die Jungen die Zeit der goldenen Freiheit gründlich ausgenutzt haben, dafür erhielt der glückliche Vater nach der "Post" einen unangenehmen Beweis in Gestalt einer ihm zugefertigten Rostenrechnung über sechs Gänse und zehn Fentner Hen. Da diese doch unmöglich mit zur Verpflegung seiner Söhne gehört haben konnten, so hat der Werkmeister um nähere Aufklärung. Diese lautete dahin, daß die Jungen die Gänse in eine Grube mit frisch gelöschten Kalk gegast hätten, sodaß sie sofort abgeschlachtet werden mußten; das Hen aber hätten sie auf einem Wagen in Brand geschickt, und sei es als ein Glück zu betrachten, daß der Wagen nicht mit verbrannt sei. Unter diesen Umständen blieb dem Vater nichts weiter übrig, als die Rechnung zu honorieren, doch hat er sich vorgenommen, seine Jungen nicht mehr allein in die Sommerfrische zu schicken.

Professor Dr. Schenk, dessen Tod am Montag gemeldet wurde, war, so schreibt die Wiener "Neue Fr. Presse", ein origineller Mann in einem originellen Milieu. In einem armflehigen Raum der einstigen Gewehrfabrik in der Währingerstraße zu Wien hielt er Vorlesungen über Entwicklungsphysiologie der Säuger und über Gembelohre ab. Seine Söhne spielten indes in den Gärten vor den Fenstern und machten einen Heidenlärm. In besonders lauten Augenblicken rief der kleine würdige Herr und Vater das Fenster auf und rief seiner verammelten Jugend ein "Quos ego" hinter; und zu seinen Hören gemeldet, sagte er mit einer gewissen feierlichen Betonung: "Meine Herren! Ich wollte nur Ruben bringen, und es ist mir gelungen. Ich bin dem Geheimnis der Geschlechtsbestimmung auf der Spur." Das wirkte mächtig und unergötzlich auf sein Auditorium. Wer das Geschlecht der Kinder beeinflussen könnte, müßte der größte Wohlthäter oder der größte Schädling der Gesellschaft werden; die berühmte goldene Statue oder der Giffbecher wären kein Dank. Schenk und seine engeren Schüler nahmen die Lösbarkeit dieses Problems aller Probleme sehr ernst. Bei dem großen Bräute hatte der Professor sehen und experimentieren gelernt; an den genauen Verleichen dieses Physiologen, der mit dem ärmsten Mitteln, mit Siegelad, Bindfaden und Kartenpapier der Mimose ihr Geheimnis entriß, der mit einem sehr einfachen Instrumentarium das Wunder des Chamäleons, der Darmverdaunung aufdeckte und vor Helmholtz in das Augeninnere blickte, nahm Schenk teil. Bräute liebte und förderte auch diesen Schüler sehr. So setzte sich aus der Sicherheit des Sehens und des Beobachtens, sowie aus der Erfahrung in der eigenen Familie bei diesem die Überzeugung fest, daß er das große Geheimnis der Geschlechtsbestimmung gefunden habe. Er machte Versuche an Säugern - sie gelang scheinbar. Er begann seine Experimente auf den Menschen auszudehnen, und zwar in sehr appetitlicher Weise, indem er Frauen vorzüglich ernährte und mit Eiweißkörpern überhäufte, bis diese in Spuren zur Ausscheidung kamen. Solche Frauen sollten nach Schenk nur oder in größerer Anzahl Knaben gebären als andere. Befremtlich halten sich Knaben- und Mädchengeburten fast das Gleichgewicht; in manden Gegenden werden 2 bis 5 Prozent mehr Knaben geboren als Mädchen. Wer also voraussetzt, eine Frau, die sich Mutter fühlt, werde einem Knaben das Leben schenken, hat 50 oder mehr Prozent Wahrscheinlichkeit für sich - auch ohne Schenk und seine Ernährungsnorm, sowie seine geheimnisvollen Kaskaden, welche in besonders schwierigen und refraktären Fällen wirkten. Schenk trug die Mappe mit dem Manuskript seiner "Geschlechts-Beeinflussung" tagsüber unter dem Arme und legte sie bei Nacht unter sein Kopfkissen. Wie ein Feldherr seinen einsam erkundenen Feldzugsplan, so bewahrte er die Blätter vor Freund und Feind. Schließlich gab er das Buch heraus; es erschien zugleich in deutscher und in englischer Sprache. Seit Kochs erster Tuberkulinarbeit hat kein medizinisches Buch das Publikum so erregt wie dieses. Töchterreiche Familien begannen vorzeitig, sich auf Söhne vorzubereiten; ja die Töchter stiegen in Erwartung des Ueberflusses an Söhnen in Werthe. Das Gebet des Arabers: „Herr, gib meinen Frauen nur Söhne und meinen

Thieren nur Weibchen!" sollte sich im ersten und wichtigsten Theile erfüllen. Es kam anders. Das Buch Schenks war in Begeisterung geschrieben und hielt einer wissenschaftlichen Kritik in feiner Beziehung Stand. Unabhängig von Schenks Buch, dem ein zweiter Theil bald folgte, wurden Knaben und Mädchen geboren. Eine sehr hochstehende Dame wollte einen Sohn bekommen und lebte ganz nach Schenk - sie gebar ein reizendes Mädchen. Bei einer anderen, die schon ein halbes Duzend Mädchen hatte, kam ohne Schenks Ernährungsnorm ein prächtiger Sohn. Oder sollte hier schon die Lektüre des Schenkschen Buches gewirkt haben? Kurzum, die Natur arbeitete nach ewigen Gesetzen weiter und schritt über Schenk und sein Problem hinweg. Er starb in wissenschaftlicher Verbannung und sein Anhang schrumpfte von Stunde zu Stunde mehr zusammen. Er hat ein gutes „Lehrbuch der Histologie“, ein weitverbreitetes „Lehrbuch der vergleichenden Entwicklungsphysiologie“ geschrieben; er hat sich hier einen wissenschaftlichen Ruf erworben. Aber mit seiner Geschlechtsbeeinflussung ist er auf Irrwege gerathen und er hat im besten Glauben auch andere getäuscht. Er hat schmerzhaft, als er der Natur ein großes Geheimnis abzufragen wollte. Aber er hat auch gestrebt und auf anderen Gebieten Köstliches geleistet, insbesondere viele Mediziner in die Kunst des Sehens eingeführt.

Das wahnsinnige schnelle Automobilfahren hat sich zu einer wahren Landplage herausgebildet. In Brohl am Oberrhein überfuhr ein Motorwagen einen älteren Herrn, der sofort getödtet wurde. Der Besitzer des Motorwagens, ein belgischer Graf, wurde verhaftet. - In Linz wurde ein achtjähriges Mädchen durch einen Motorwagen überfahren und gleichfalls sofort getödtet. Die erbotene Dorfbesohner konnten nur mit Mühe von der Unschuld zurückgehaltem werden. - Eine andere belgische Gesellschaft durchkaufte mit einem Motorwagen den Ort Biederich an der Mosel, wobei ein Kind überfahren und tödtlich verletzt wurde. Angesichts dieser Vorgänge werden seitens der rheinischen Behörden Maßregeln geplant, die dem Unfug des raschen Fahrens durch geschlossene Ortschaften steuern sollen. Ein weiterer Beitrag zum Tödt-Tödt-Bahnstium wird dem „Berl. Tagbl.“ aus Chicago berichtet: Großfürst Boris von Rußland befand sich dort am Dienstag in ernster Lebensgefahr. Der Großfürst, welcher sich seit seiner Ankunft in San Francisco bereits durch seine Abenteuerlust einen Namen gemacht hat, bejagte am See den Raufahrerfluß. Dort wurde er plötzlich von dem Gedanken erfaßt, ganz allein eine Tour um das Seeufer im Automobil zu machen; er bestieg, obwohl er mit einem Wagen so gut wie gar nicht umzugehen weiß, ein dastehendes Automobil und fuhr damit, trotz der dringenden Bitten und Proteste seiner Begleiter, davon. Der Wagen saute mit ihm einen Abhang hinab. Der junge Fürst hatte sich umgewandt und machte durch verzweifelte Geberden, Zurück- und Schwenken seines Taschentuchs die Zurückgebliebenen darauf aufmerksam, daß er jede Kontrolle über das Fahrzeug verloren hatte. Dieses rasig geradeweg und mußte in wenigen Augenblicken bei der nächsten Biegung des Weges mit dem Fürsten in den See stürzen. Seine Begleiter Baron Schlippenbach und Fürst Engalitschew eilten sofort zur Hilfe, wären aber zu spät gekommen, wenn das Automobil nicht selbst plötzlich aus irgend einem unbefannten Grunde die Straße verlassen hätte und die es vom See trennende Böschung hinaufgelaufen wäre. Hier rannte es mit schon durch die Steigung sehr verminderter Schnelligkeit gegen einen Baum, der es zum Stehen brachte. Der Großfürst, dessen „Glück“ mit seinen Hazardspielerfolgen in San Francisco schon sprichwörtlich ist, kam so mit dem Schrecken davon.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 21. August. Weizen unverändert. Gehandelt ist russischer Weizen roth 772 Gr. 131 M., 783 und 799 Gr. 132 M., glatt 785 Gr. 131.50 M., 804 Gr. 133 M., mit roth 799 Gr. 133 M., gelb 802 Gr. 136 M., roth mit Bran 796 Gr. 130 M. per Tonne. - Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 644 Gr. 112 M., 702 Gr. 119 und 135 M., 661 Gr. 120 M., russ. zum Transit 765 Gr. 103.50 M., 720 und 732 Gr. 105 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. - Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große - M., russ. zum Transit kleine 615 Gr. 103 M. per Tonne. - Hafer fest. Bezahlt ist inländischer 175 M. per Tonne. - Weizen: Unbeändert. - Temperatur: + 15 Grad N. - Wind: W.

Eisenbahn-Stamm-Aktion.

Table with 3 columns: Eisenbahn-Stamm-Aktion, Kurs, and other details. Includes entries for Altd. Westf. Kleinb., Rhein-Westf., etc.

Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Table with 3 columns: Eisenbahn-Prior.-Oblig., Kurs, and other details. Includes entries for Altd. Westf. Kleinb., Rhein-Westf., etc.

Rönigsberg, 21. August. Weizen rotherruss. 786 Gr. und 802 Gr. 124 M. - Roggen russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu requirieren, befestigt 105, in Auction 107 M. - Raps wach mit Geruch 190, wach mit Geruch und Schimmel 150 M. Weizen: Bewälkt. - Wind: W. - Thermometer: + 17 Grad Reaumur.

Magdeburg, 21. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sacd 7.10-7.32, Nachprodukte 75 Prozent o. S. 5.30-5.60. Rühlg. Vorkaffinade I. o. F. 27.82 1/2, Kaffinade II. m. S. 27.57 1/2. Gem. Raffinade mit Sacd 27.57 1/2. Gemahl. Weizen I. mit Sacd 27.07 1/2. Rohzucker I. Produkt Transit f. ab B. Hamburg per August 6.17 1/2 Gd., 6.25 Br., per September 6.17 1/2 Gd., 6.25 Br., per Oktober-Dezember 6.57 1/2 Gd., 6.62 1/2 Br., per Januar-März 6.80 Gd., 6.85 Br., per Mai 7.02 1/2 Gd., 7.05 Br. - Rühlg.

Gumburg, 21. August. (Getreidebericht.) Weizen fest, holländisch, und mecklenburger - Garb Winter Nr. 2 August-Abladung 126.00 - Roggen fest, südruss. fest, 9 Bund 20/25 August-Abladung 103.00. - Mais fest, 125, runder 104.00. - Hafer fest. - Gerste fest. - Hülsenrubig loco 54.00. - Spiritus (unversteuert) still, per August 11.50 Gd., 11.25 Gd., per August-September 11.50 Gd., 11.25 Gd., per September-Oktober 11.50 Gd., 11.25 Gd., per Oktober - November 11.50 Gd., 11.25 Gd. - Raffee behauptet, Limfak 5000 Sacd. - Petroleum ruhig, Standard white loco 6.60. - Weizen: Verändert.

Cemnitz, 20. August. (Produktenbericht.) Wir hatten in vergangener Woche fast täglich Niederschläge, wodurch die sächsische Ernte wesentlich verjögert und die Einbringung des Getreides erschwert wurde. Die bis jetzt eingebrachten Qualitäten sind sowohl in Weizen als auch in Roggen nicht trocken zu nennen, und dürften in diesem Jahre die Preisunterstützung sehr bedeutend werden. Unsere heutige Wochenberichte verließen sich ruhig und nur für ausländischen Weizen war einige Nachfrage, Neuer Roggen als aduener Weizen war über Bedarf offerirt und nur bessere Sorten wurden gehandelt. Vorwiegendste Preise konnten sich nicht ganz behaupten und mußte besonders Roggen schließlich billiger abgegeben werden. Hafer und Mais waren mehrfach gefragt, während Gerste noch nicht angeboten wurde. - Witterung: Schwül. Tendenz: Ruhig. Getreide: Weizen, fremder 173-180 M., do. sächsischer 175-180 M., do. neuer 165-168 M. Roggen sächsischer neuer 144-150 M., do. niederländ.-sächsischer u. preussischer neuer 150-155 M., Gerste, Braunware, fremde - M., do. Braunware, sächsische - M., do. Wahl und Futterware 142-148 M., Hafer inländischer, alt 176-180 M., do. do. verregnet - M., ausländischer, alt 168-178 M., do. do. neuer 154-168 M., Mais grobtrübig 125 bis 129 M., do. mittel 125-129 M., do. Cinquantin 133 bis 138 M. Erbsen, Kochware 200-230 M., do. Wahl- und Futterware 170-180 M. Roggenkleie 102-108 M. Weizenkleie, grob 100-101 M. Raps 200-220 M. Leinwand, feinste befahrene russische 325 M., do. feine russische 320 M., do. mittlere - M., do. Laplata 290 M., do. Bombay 315. Dünge Preise vertheilen sich für Quantitäten von 10 000 Kilogramm an. - Mehl: Kaiser-Auszug 30.50 M., Weizenmehl O 26.25-27.25 M., do. O 24.75-25.75 M., Roggenmehl O 24.75-25.00 M., do. I 22.75-23.00 M. per 100 Kilogramm netto.

Rönig, 21. August. (Getreidebericht.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. - Hülsen loco 57.00, per Oktober 55.50. - Weizen: Feiter. Weizen loco höher, per Oktober 6.71 Gd., 6.72 Br., per April 7.01 Gd., 7.02 Br. - Roggen per Oktober 5.91 Gd., 5.92 Br., per April 6.17 Gd., 6.18 Br. - Hafer per Oktober 5.42 Gd., 5.43 Br., per April 5.70 Gd., 5.71 Br. - Mais per August - Gd., - Br., per Mai 5.14 Gd., 5.15 Br. - Kohlsack per August 10.35 Gd., 10.45 Br. - Weizen: Wollig.

Paris, 21. August. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 22.15, per September 20.60, September-Dezember 20.40, per November-Februar 20.35. - Roggen ruhig, per August 14.90, per November-Februar 15.15. - Mehl ruhig, per August 30.35, per Septbr. 28.15, per September-Dezember 27.30, per November-Februar 26.35. - Hülsenfrüchte, per August 57.50, Septemb. 57.75, per September-Dezember 58.25, per Januar-April 59.00. - Spiritus ruhig, per August 31.25, per Septemb. 31.75, per September-Dezember 31.75, per Januar-April 33.00. - Weizen: Schön. Amsterdam, 21. August. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. - Roggen auf Termine fest, per Oktober 125. New-York, 20. August. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 3, do. für Lieferung per Oktober 7.95, für Lieferung per Dezember 7.88, Baumwollenpreis in New-York 8 1/16. - Petroleum Stand white in New-York 7.20, do. do. in Philadelphia 7.15, do. Refined (in Cases) 8.50. Credit Balances at Oil City 1.22. Schmalz Western Steam 10.85, do. Nohe u. Brothers 10.20. - Mais Lebendig, per September 60 1/2, per Dezember 46 3/4, per Mai 44 1/4. Rother Winterweizen loco 77 1/4, Weizen per August - M., per September 74 3/4, do. per Dezember 72 3/4, do. per Mai 74 3/4. - Gerste befrachtet nach Liverpool 1 1/2. - Raffee fair Rio Nr. 7 5/8, do. Rio Nr. 7 per Septbr. 5.30, per Novbr. 5.35. - Mehl Spring-Wheat clears 3.00. Zucker 21, Zinn 25.37 1/2, Kupfer 11.50-11.75. Sped Chicago short clear 10.57 1/2, Port per September 16.25.

New-York, 21. August. Weizen per September . . . D. 75 1/2 C. per Dezember . . . D. 78 C.

Selbstmarkt. Berlin, 21. August. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung mit dem Theil höherer oder gut behaupteten Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationswerten, und wenn auch das Geschäft im allgemeinen ruhig blieb, so war doch in Hinblick auf die Umfänge eine Besserung zu konstatiren, da sich für viele Papiere ein vermehrtes Interesse geltend machte. Die feste Tendenz nahm im späteren Verlauf an Intensität noch zu. Von den österreichischen Arbitragepapieren konnten sich Kreditlinien etwas bessern; Franzosen lagen fest; Lombarden still. Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditlinien 215.25-50 bez. Franzosen 154.25 bez. Lombarden 18.10 bez. Anatolier - bez. Italien. Rente 103.25 bez. Spanier 82.30 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 91.75 bez. Tirlenloose 118.50 bez. Buenos-Aires 39.25 bez. Disconto-Kommandit 184.60 bez. Darmstädter Bank 135.60-75 bez. Nationalbank f. D. 114.60 bez. Berliner Handelsgesellschaft 156.10-25 bez. Deutsche Bank 209.00 bez. Dresdner Bank 144.00 bez. Dortm.-Gronau 182.40-1.75 bez. Südb.-Böden 146.30-10 bez. Marienburg-Mantua 74.20-10 bez. Gotthard 171.50-60 bez. Jura - Simlon - - bez. Transbaal 170.00 bez. Canada-Pacific 135.80-90 bez. Prince Henri 96.40-50 bez. Große Berl. Straßenb. - bez. Hamburg-Amerika 107.30 bez. Nordb. Lloyd 107.30 bez. Dynamit-Trust 172.80 bis 60 bez. Werldbank 127.60-80 bez. Mittelmeerbank 88.40 bez. Ostpreussische Südbahn 75.50 bez. 3 Proz. Reichsanleihe 92.60 bez. - Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 21. August. (Effekten-Sozietät.) Dester. Kreditlinien 215.60, Franzosen -, Lombarden -, Gotthardbahn 171.80, Deutsche Bank -, Disconto-Kommandit 184.70, Dresdner Bank 143.90, Berliner Handelsgesellschaft 156.25, Bochumer Gußstahl 185.00, Gelsenkirchen 169.70, Harpener 166.20, Hibernia 172.30, Laurahütte 197.00, Portugiesen 29.50, Stenitische Meridionaux 127.65, Schudert 85.30, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft 168.50, Nationalbank 114.90. - Fest. Wien, 21. August. Ungarische Kreditlinien 728.00, Oesterreichische Kreditlinien 681.50, Franzosen 719.00, Lombarden 68.50, Elbethalbahn 466.50, Oesterreichische Pabiersrente 101.75, Oesterreichische Kronenleihe 100.05, Ungarische Kronenleihe 97.90, Marknoten 117.11, Banqueroten 454.50, Länderbank 419.50, Buchsener St. B., Türkische Loose 111.00, Brüder -, Alpine Montan 395.00, 4 Proz. ungarische Goldrente 121.25, Tabakaktien -, - Besser. Paris, 21. August. 3 Proz. Rente 100.85, Italiener 102.60, 3 Proz. Portugiesen 29.80, Spanier ähnlere Anleihe 81.90, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 30.72 1/2, do. Gr. D. 28.95, Türkische Loose 118.00, Ottomanbank 560.00, Rio Tinto 1095, Suezkanalaktien -, - Fest.

Wormskatt. Bradford, 21. August. Feine Wolle schwächer, jedoch keine Kreuzungen behauptet. Ordinaire Kreuzungen matt. Spinner gut beschäftigt. Weber mäßig beschäftigt. Thorer Reichel-Schiffreport. Thorn, 21. August. Wasserstand 0,90 Meter über 0. Wind: W. - Wetter: Bewölkt. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffsverkehr: Nichts angekommen und abgegangen. Neßmann, 21. August. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 156, Maschafsch mit 17 Flotten, Tour Nr. 157, Transportgesellschaft mit 48 Flotten, Tour Nr. 158-160, Franz Stengh mit 8 Flotten.

Schillo, 21. August. Raffee fest. Von Murawin per Schneeweiß, 2 Traffen: 1087 Kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 2410 u. 61 Kieferne Sleeper, 915 Kieferne einfache u. 29 zweifache Schwelven, 51 eichene Rundschwellen, 19 eigene einfache, 57 zweifache und 4 dreifache Schwelven, 708 Rundschwellen. Von J. Ingwer per Urban, 2 Traffen: 4480 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber. Von J. H. Barnes per Liber, 1 Traff: 203 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1030 Kieferne einfache Schwelven. Von M. Brubauer per Liber: 198 Kieferne Balken, Mauerlatten Timber und Sleeper. Von J. Gist per Liber: 222 tannene Balken und Mauerlatten.

An unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höfliche Ersuchen, uns größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben. - Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen. Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Berliner Börse vom 21. August. Table with multiple columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktion, Eisenbahn-Prior.-Oblig., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Wechsel-Kurse, and other market data.

Table with multiple columns: Bank-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Oblig., Wechsel-Kurse, and other market data.

Telegraphische Wetterberichte deutsch. Seewarte i. Hamburg, 21. August. Table with columns: Stationen, u. n. Uhr, rel. Luft, Wetter, and other weather data. Includes entries for Christianstund, Elagen, Røgen, etc.

Dr. med. Halb vom Asthma. Table with columns: Stationen, u. n. Uhr, rel. Luft, Wetter, and other weather data.

Vermittelst

Exhaustor's D. R. P.

werden meine sämtlichen Kaffee's vor und während des Röstens von Staub, Schläuben u. anderen schlechten Bestandtheilen der Rohware sorgfältigst gereinigt, wodurch eine beachtenswerte Verfeinerung des Geschmacks und höchste Entfaltung des Aromas erzielt wird.

Ein Versuch wird von der vorzüglichen Qualität meiner Röstkaffee's überzeugen.

Preise für gerösteten Kaffee!

| | | | | | |
|---|--------------------------------|---------------------------|----------------------------|-------------------------------|---------------------------------|
| Santos-Mischung pro Pfd. 0,80-0,90 Mk. | Guatemala-Mischung 1,00 Mk. | Java-Mischung 1,20 Mk. | Mocca-Mischung 1,40 Mk. | Preanger-Mischung 1,60 Mk. | Diner-Mischung 1,80-2,00 Mk. |
|---|--------------------------------|---------------------------|----------------------------|-------------------------------|---------------------------------|

Paul Nachtigal, Danzig und Bromberg.

Kaffee - Gross - Röstereien

Fernsprecher 450.

9 Pfd. franko jeder Poststation,
5 Pfd. franko innerhalb der I. Zone.

Muster und Preislisten
gratis u. franko.

Verkaufslokal in Bromberg Danzigerstr. 16/17

gegenüber der Paulskirche.

(243)

Sächsisch-Thüringisches Technikum Rudolstadt
1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule für: Bau- u. Möbel-Tischler. Staatskommissar, Staatl. Beauftragung. Prog. durch Direktion.

Französischen und englischen Sprachunterricht
ertheilt Elfriede Hossenfelder, 1549) Danzigerstr. 52.

Ehren-Diplom
für hervorragende Leistungen.



Privat-Handelsschule
von **A. Engelhardt**, Bromberg, Bahnhofstr. 78. Renommiertes Institut am Platze.

Bildet Damen u. Herren zu tücht. Buchh., Stenogr. und Maschinenschreibern aus. Zahlreiche Stellen durch m. Schüler besetzt. Viele Dankschreiben. Man verlange Prospekt.

Ich warne hierd. Jeden, meinem Mann Ignatz Czesinski etwaige Forderungen, Sparfassenbuch od. 2 gold. Uhren zc. abzukauf., da mir dies gemalt. genommen sind. Wanda Czesinska.

Um den gr. Vorrath. v. blühend. Topfkräutern, verk. die ich sehr bill. a. Welmuth, Wilhelmstr. 31.

Ich empfehle mich dem geehrten Publikum zur Ausführung sämtlicher Polsterarbeiten, neu wie alt, in u. außer d. Hause. Alte Sopha's u. Garnituren werden der Neuzeit entspr. modernisirt. Für dauerhafte Arbeit u. gutes Polstermaterial leiste ich Garantie. Ausfertig. v. Zimmerdekorationen, der Neuzeit entspr., zu solid. Preisen. A. Hennig, Tapezierer u. Dekorant, Viktoriastr. 12, v. Dtt. Prinzenstr. 5.

Handarbeiten in Strümpfen, Stricken u. Häkeln werden sauber angefertigt. Eichorienstr. 13, Hof 1 I.

1 Schaufenster, ca. 1,50 m breit, 2,50 m lang, mehrere Stuhlhühner, 1 Handhühner und 1 Ledentisch, noch in best. Zustande, sind für alt zu verkf. Off. u. M. B. postl. Fordon Meyer's Verfl. neueste Aufl., hochf. Einb., vollst. neu, 21 Bde., z. verkf. Abz. z. ertr. i. d. Geschäftsst. d. 3.

Noch kurze Zeit!

biete den werthen Damen zu bed. herabgesetz. Preisen folg. Sachen: 1. Eine Madapolames-Stidretten u. Einfas in all. Breiten, auch dopp. für best. Mäde, Valenciennes u. Zwirnknäuel n. Einfasge in all. Breiten. Große Auswahl in Leinen und Conarab, vorgezeichn. u. bestickten Sachen. Ferner gr. Auswahl in Tüll, Filz- und ge. Decken und Läufern, wo Handhübe, Strümpfe, Bestäbe, wie bekannt alles nur das Best., verkaufe ich wegen gänzl. licher Ausgabe des Geschäftes zu bedeut. herabgesetz. Preisen. **E. Prüver, Danzigerstr. 160.**

Geldmarkt

10000 Mark
zur I. Stelle auf ein ländliches Grundstück von Selbstdarlehern gesucht. Offerten unter **B. V.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche 4000 Mark z. I. St. auf ein neuerb. Grundstück. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

12-26000 Mark
goldf. Hypothek a. e. hies. Grundstück gel. Verm. verb. Off. unt. **M. 75** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

1000-1500 Mark gesucht gegen gute Zinsen. Gest. Off. u. **E. J.** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Zur Uebernahme eines Maler-geschäfts wird ein **Teilhaber** mit 4- bis 50.000 Mark Einlage gesucht. Umsatz 20-25000 Mk. Briefl. Meldungen u. **Nr. 2168** an den Geselligen. Graubenz erb.

Einem stillen **Teilhaber** mit 5-7000 Mk. Einl. f. Kaufm. Gesch. gef. Off. u. **T. E.** a. d. Geschäftsstelle.

Per 1. Oktober d. J. sind auf sichere Hypothek **25000 Mark u. 20000 Mark** zu vergeben. Off. u. **C. R. 20** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

60000 Mark
auch getheilt auf sich. Hypotheken zu vergeben. **C. Weizker**, Bromberg, Neue Pfarrstraße 11.

Erstklassige Bankgelder
auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführl. Anfragen unter Angabe d. Mietbes. ertrages und amtlichen Nutzungs-werthes erbeten an **(123) Subdirektor Goldstein, Posen.**

Patzer's Park.
Sonnabend, den 23. August, 4 Uhr nachmittags:
Großes Gartenfest und Bazar
zum Besten des Allgemeinen Deutschen Schulvereins.

Konzert der Kapelle des Westpr. Infanterie-Regiments Nr. 129 unter persönlicher Leitung des königlichen Musikdirigenten Herrn Schneeweiß. **6 Uhr Theatervorstellung: „Sie spart.“** Lustspiel in 1 Akt von Koninski-Weh. Hieran: „Der junge Doktor.“ Singspiel v. Dorn. Eintritt: 50 Pfg.; Schüler 25 Pfg. Theaterbillets 25 Pfg. extra.

Karten im Vorverkauf zu haben: Stössel's Papierhandlung, Friedrichsplatz, Eisenhauer'sche Musikalienhandlung, Bahnhofstraße, E. R. Herse's Musikalienhandlung, Danzigerstraße. Familienkarten nur für Mitglieder 3 Stück 1 Mark.

Kassenpreis: 60 Pfg. Alle, denen die Erhaltung der deutschen Schule und Sprache im Auslande am Herzen liegt, werden freundlich gebeten, sich recht zahlreich zu betheiligen. **Der Vorstand der Frauen-Ortsgruppe Bromberg des Allgem. Deutschen Schulvereins.**

Nur noch 3 Wochen!
Mitte September muß mein Laden geräumt sein. Ich verkaufe deshalb alle noch am Lager befindlichen **Fahrräder, neue und gebrauchte, Nähmaschinen, Geldschränke, Kinderwagen** u. zu jedem nur annehmbar. Preise aus, denn ich muß räumen. **Bahnhofstr. 95a. J. F. Meyer, fr. 95a.** Werkstatt: wie Laden-Einrichtung ebenfalls zu verkauf.

Schwedische Preiselbeeren
frisch eingetroffen, empfiehlt billigst **F. Ebner's Nachf.** Inhaber Emil Chaskel, Friedrichstraße 57.

Trefse zum Wochenmarkt mit einem großen Posten **lagernd. Rheinlachs** ein u. verkaufe p. Bibl. 1.40 Mk. Schwärz, Inowrazlaw.

Billig! Roh- u. gefoch. Rindfleisch u. Schweinefleisch morg. Vorm. d. 10-12, Nachm. v. 3 Uhr a. d. Freibant des städt. Schlachthauses. **Best. Mutterboden** abzufahren. Näheres **Königstr. 57. W. Knellke.**

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** (Schlingen). **Mäde. f. Alles nach Berlin** 1. Okt. gef. **Schleinitzstr. 11, 1 r.**

Hauptagentur
einer alten Feuer- u. Lebensversicherungsgesellschaft der sofort zu begeben. Offerten unter **H. L. 350** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Jüngerer Schreiber
findet dauernde Beschäftig. Off. u. **H. 1** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger Bäckergehilfe, der selbständ. arbeiten kann, wird gesucht. Off. unter **S. S. 36** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (267)

Fischergesellen stellt ein **Poltz, Thorner Chaussee 16.** 1 Schneidergesellen a. halb Stück verlangt **F. Kankiewicz**, Schneidernstr., Gleichfeld b. Brombg.

1 September d. J. finden 1 Zeitungs- und 1 Accidenzsetzer bei 21 Mark Wochenlohn dauernde Stellung. **Neumarkt. Zeitung, 125) Landsberg a. Warthe.**

Ich mein kaufmännisch. Bureau suche ich per 1. September er. einen jungen Mann mit guter Schulbildung und schöner Handschrift als **Lehrling.**

F. Eberhardt, Bromberg, Maschinenfabrik, Eisengießerei und Dampfseifelfabrik.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung kann von sofort als **Lehrling** eintreten. **Landw. Ein- u. Verkaufverein e. G. m. b. H. zu Bromberg** (Kaffeisen-Organisation).

Ein anst. Mädchen wünscht schriftl. Arbeiten zu übernehmen. Off. u. **L. T. a. d. Geschf. d. Ztg.**

Für ein Otern konfirm. kräft. Mädchen wird für den Nachmittag eine **Aufwartefrau** zu einem kl. Kinde gef. Off. u. **H. F.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Zuarbeiterin wird gesucht **Bahnhofstr. 7, Hof, 1 Tr. 1.**

Einedentische Wirthin, die auch der polnischen Sprache mächtig ist, gut kochen kann und die Aufwartefrau vertritt, wird zum 1. Oktober 1902 (124) Frau Rittergutsbesitzer **Glerke, Polanowitz** bei Kruschwitz, Prob. Posen.

Suche von sofort eine **kräftige Amme**, auch durch Miethsfrau. (312) **Emil Küssner.**

Ein Lehrfräulein aus besserer Familie mit guter Schulbildung findet per 1. September er. Stellung. (260) **Kaufhaus Moritz Meyersohn.**

1 Speicherfrau wird sofort verlangt **1625) A. Meyer, Thornerstr. 63.**

Eine Aufwartefrau wird gesucht **Eichorienstr. 4.** Ein anst. faub. Aufwartefrauchen verl. **Brüdenstr. 7.**

Eine Aufwartefrau wird verl. **Berlinerstr. 30, 1 I.** **Gewandte Verkäuferin** für **Kantinen, Wirth., Köch., Stubenmädch.** f. Stadt u. Land, **Mädch.** f. Alles erhalten b. hohem Lohn. Stellg. d. **Frl. Frida Aktories**, Stellenvermittlerin, Bärenstraße 3.

Räucherwaare
frisch eingetroffen, offerire billigst **Rüschmarkt u. Krummengasse 5: ff. Lachs 1,20-1,80, Dosen u. 1/2 Pfd. u. 1/4 Pfd. Lachs, fein geschnitten, a. 80 Pf. u. 50 Pf., ff. Kal 1,20 bis 1,50, Fettbücklinge, Seelachs, Sprotten, 6 Pf. Pfd., Schellfische, Maränen (Difol.), Klundern u. a. m. **A. Springer.****

Räucherwaaren
heute frisch eingetroffen. ff. Lachs, ff. Aale, Fettbücklinge, Klundern, Schellfische, Seelachs, ff. Tafelbutter u. Käse. **Kafernenstr. 2 u. morg. a. d. Fischm.** z. außerst billig. Preis. **Emil Born.**

Vergnügungen
Sonntag, den 24. d. Mis. feiert der **Maurer- u. Zimmerpolier-Berein von Bromberg** bei Herrn Schmidt i. Fleischer-gewerkschaftshaus sein **II. Sommerfest**, best. hend. aus Konzert und Tanz. Gäste sind b. freit. Gart. Entr. herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

zum Sängerfest
in **Schulitz** (Stadtthor) am Sonntag, d. 24. August. **Dampferfahrt** mit dem Thorner Verlonendampfer **Zufriedenheit**. Nur Hinfahrt. — Abfahrt von Brombg. Kaiserstr. 2 Uhr Am. Pfl. 802. **Graham** 2/4 „ „ „ 60 „ **Graham** 3/4 „ „ „ 50 „

Elysium-Theater.

Heute Freitag: **Benfizi Wera Rühden. Liebelei.**

Schausp. i. 4 Akt. v. Arth. Schnitzler. **Vorher: Die Mutter vor Gericht.** Dram. G. dicht v. Fr. Mantiner. Sonnabend, den 23. August: **Vorlesung volkstüm. Vorstell. Logenbrüder.**

Schwank i. 3 Akt. v. Laufs u. Kraas. **In Gatten** findet tägl. Konzert v. der Art. Kapelle Meitz. 53 statt. **Sonntag, den 24. August: Gastsp. v. Frl. Olga Salden** vom Leising-Theater, Berlin.

Concordia.

Heute Freitag, den 22. August: **2. Gastspiel von Miss Ella**

d. Löwentönigin mit ihren **6 Pracht-Löwen**, die größte Raubthier-Dressurnummer der Gegenwart. (153) **und das herrliche Progr.**

Patzer's Sommertheater.

Heute: **Benfizi f. Frn. Platen.**

Der Obersteiger (Orchester: 129er Kapelle.) **Sonnabend: Gartenfest und Bazar** des Deutschen Schulvereins. **Sonntag:**

Der Obersteiger Montag: **Benfizi** für Frau **Lina Wardow.**

Boccaccio. Tägl. **Gartenkonzert** der Ital. Kapelle.

Verantwortlich für den politischen Theil: **F. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik (i. B.) derselbe, für das Familien-, Konzentberichte, Literatur zc. **Karl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **F. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Greunauer'sche Buchdruckerei Otto Greunwald** in Bromberg.